



JAHRES BERICHT 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

05	Vorwort des Vorstandes	32	Frauenberatungsstelle
06	Unser Leitbild	34	Jugendmigrationsdienst
07	Die Diakoniebeauftragten	35	Flüchtlingsberatung
08	Fachbereich Pflege	36	Tafel Borken
10	Diakoniestationen	37	Klamotte Borken
11	Ambulante Wundversorgung	38	Klatatsch-Mobil
12	Hausnotruf	39	Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)
13	Tagespflege Ibbenbüren & Laggenbeck	40	Sucht- und Drogenberatung
14	Wohngruppe	41	Fachberatung Kindertagespflege
15	Servicewohnen	42	Fachbereich Schule
16	Fachbereich Soziales	44	OGS Dülmen
18	Familienberatung	45	OGS Coesfeld
20	Beratung bei Trennung und Scheidung	46	OGS Gronau
22	Diakonischer Betreuungsverein	47	OGS Lienen
24	Schwangerschafts- & Schwangerschaftskonfliktberatung	48	OGS Tecklenburg
26	Allgemeine Sozialberatung	49	OGS Steinfurt
27	Bahnhofsmision Rheine	50	OGS Recke
28	Schuldner- und Insolvenzberatung	51	Bildung und Teilhabe
30	Frauenhaus	52	Spenden
		54	Kontaktdaten + Bildnachweis

VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leser:innen,

die vergangenen beiden Jahre 2023 und 2024 waren von vielfältigen Herausforderungen geprägt, die unsere Gesellschaft tiefgreifend beeinflusst haben. Der Begriff „Krisenmodus“ scheint die Stimmung und die Dynamik unserer Zeit treffend zu beschreiben. Nicht umsonst hat die Gesellschaft für deutsche Sprache den Begriff zum Wort des Jahres 2023 gewählt. Wir standen in den beiden vergangenen Jahren vor einigen globalen und lokalen Krisen – von den Nachwirkungen der Pandemie über geopolitische Spannungen bis hin zu ökologischen und sozialen Problemen. Diese Krisen führen zu Unsicherheit und belasten das gesellschaftliche Miteinander. Auch die Diakonie West e.V. spürt die Auswirkungen dieser Krisen in ihrer täglichen Arbeit, besonders die zunehmende Armut und die wachsenden sozialen Ungleichheiten sind in unseren Einrichtungen und Projekten sichtbar. Wir erleben, wie politische Entscheidungen oft die Schwächsten unserer Gesellschaft am stärksten treffen. Doch gerade in solchen Zeiten ist es unsere Aufgabe, Solidarität zu leben und für soziale Gerechtigkeit einzutreten.

Trotz der angespannten gesellschaftlichen Lage konnten wir in den vergangenen beiden Jahren wichtige Projekte auf den Weg bringen und bestehende Angebote weiterentwickeln. So haben wir erfolgreich den Umzug unserer Diakoniestationen in Westerkappeln und Ibbenbüren sowie der Frauenberatungsstelle in Rheine realisiert – ein wichtiger Schritt für die Verbesserung der räumlichen und strukturellen Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Im Jahr 2024 konnten wir zudem den Spatenstich für den Neubau unseres Frauenhauses in Rheine feiern, das künftig größere und modernere Räumlichkeiten für von Gewalt betroffene Frauen bieten wird. Darüber hinaus haben wir einen neuen Arbeitsbereich im Fundraising aufgebaut und mit Larissa Nardmann eine engagierte Kollegin

gewinnen können, die diesen Bereich künftig weiterentwickeln wird. Diese Entwicklungen zeigen: Wir bleiben handlungsfähig, entwickeln uns weiter und reagieren aktiv auf gesellschaftliche Herausforderungen.

An dieser Stelle möchte ich auch einen Dank aussprechen, denn: Viele unserer Angebote wären ohne die finanzielle Unterstützung durch Bund, Land und Kommunen nicht denkbar. Besonders dankbar sind wir auch den beiden Kirchenkreisen für ihre Unterstützung in Form von Kirchensteuermitteln. Ohne diese könnten wir unsere Beratungsangebote nicht finanzieren. Und auch die vielen kleinen und großen Einzelspenden tragen dazu bei, dass wir unsere Arbeit bestmöglich umsetzen und allen Menschen, die Rat und Hilfe bei uns suchen, Unterstützung anbieten zu können. Auch dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

Trotz aller Widrigkeiten haben wir im letzten Jahr gezeigt, dass wir Verantwortung übernehmen – für die Förderung von Gemeinschaft, für rat- und hilfesuchende Menschen und für die Stärkung demokratischer Werte. Unsere Arbeit basiert auf Werten Menschlichkeit, Gemeinschaft, Fachlichkeit, Verantwortung und Vielfalt. Die Werte unseres neuen, im Jahr 2024 neu konzipierten Leitbildes. Dieses finden Sie in der ausführlichen Fassung auf der nächsten Seite.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben, die auf diesem neuen Leitbild fußt. Wie auch in den vergangenen Jahren haben alle Arbeitsbereiche der Diakonie am Jahresbericht mitgeschrieben, mitgestaltet und den Bericht mit Ideen und Inhalt gefüllt – anhand dieser Berichte möchten wir Ihnen, liebe Leser:innen, die letzten zwei Jahre in unserer Diakonie näherbringen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Impressum

Herausgeber

Diakonie West e.V.
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg

0 54 82 / 68 0
hallo@diakonie-west.de
www.diakonie-west.de

Gestaltung

Bogena-Wieker KG
Bocketaler Straße 3
49477 Ibbenbüren-Laggenbeck

0 54 51 / 84 52 4
mail@bogena-wieker.de
bogena-wieker.de



STEFAN ZIMMERMANN
Vorstand

UNSER LEITBILD

Vorwort

Die Diakonie im **Westlichen Münsterland** und **Tecklenburger Land** (Diakonie West e.V.) ist der soziale Dienst der evangelischen Kirche in den Kirchenkreisen Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken. Wir verstehen uns als Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit und stellen dabei die christlichen Werte Nächstenliebe, Solidarität und Gerechtigkeit in den Mittelpunkt unseres Handelns.

In unserem Handeln verstehen wir die Diakonie nicht nur als Unterstützung für alle Menschen, die sich rat- und hilfesuchend an uns wenden, sondern auch als Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung und zur Förderung von Chancengleichheit: Wir pflegen, beraten, trösten und stärken.

Menschlichkeit

In der Diakonie West steht der Mensch im Mittelpunkt. Deshalb begegnen wir ALLEN Menschen mit Respekt und Offenheit.

Gemeinschaft

Wir sind eine starke Gemeinschaft, die für soziale Gerechtigkeit und Teilhabe einsteht!

Fachlichkeit

Engagiert und fachlich kompetent setzen wir uns für die Bedarfe der Menschen ein.

Verantwortung

Wir übernehmen Verantwortung für die Welt, in der wir leben, und streben danach nachhaltig & wirtschaftlich zu handeln.

Vielfalt

Wir sind vielfältig und leben gern in einer bunten Gesellschaft, in der Unterschiede als Bereicherung betrachtet werden.

DIE DIAKONIE- BEAUFTRAGTEN

der Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg für die Diakonie West e.V.

Liebe Leser:innen,

wir möchten Ihnen einen Einblick in die Entwicklungen der Gemeindediakonie geben, die wir als Beauftragte der beiden Kirchenkreise begleiten durften.

Ein Schwerpunkt war der regelmäßige Austausch mit Stefan Zimmermann, dem Vorstand der Diakonie West, über das operative und strategische Handeln in beiden Kirchenkreisen. Dabei zeigen sich unterschiedliche Profile: In Tecklenburg prägen die Diakoniestationen das Bild, in Steinfurt-Coesfeld-Borken sind es vor allem Beratungsstellen, die Tafel in Borken sowie Angebote an Offenen Ganztagschulen.

Wir stellen fest, dass Kirchengemeinden oft wenig von den vielfältigen Angeboten der Diakonie mitbekommen – und umgekehrt. Ziel ist daher, das gegenseitige Verständnis zu stärken und die diakonische Arbeit vor Ort zu fördern. Ein wichtiges Instrument ist das regelmäßige Treffen der Diakoniepresbyter:innen, das als Plattform für den Ideenaustausch dient. Es gibt in den Gemeinden viele Engagierte, die neue Projekte anstoßen.

In Ahaus etwa bestehen Initiativen für Geflüchtete und gegen Einsamkeit, koordiniert von einer diakonisch ausgebildeten „GemeindeSchwester“. Auch die Vernetzung von gemeindlicher, kreiskirchlicher und professioneller Diakonie ist zentral. Durch den Austausch von Best Practices konnten Synergien genutzt und der Sozialraum stärker in den Blick genommen werden. Kirche und Diakonie treten so als zwei Seiten einer gemeinsamen Aufgabe auf.

Besonderes Augenmerk gilt der Diakoniesammlung. Trotz Herausforderungen hat sie das öffentliche Bewusstsein für diakonische Anliegen gestärkt. Wir prüfen, wie sie neu belebt werden kann – als Mittel zur Finanzierung, Bewusstseinsbildung und Aktivierung kirchendistanzierter Gemeindemitglieder.

Nicht zuletzt möchten wir den Kontakt zwischen Diakonie-Mitarbeitenden und Gemeinden intensivieren. Begegnungen und gemeinsames Arbeiten sollen helfen, die diakonische Arbeit noch passgenauer an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort auszurichten.



DIAKONIEBEAUFTRAGTE DES KIRCHENKREISES STEINFURT-COESFELD-BORKEN

Pfarrerin Imke Philipps
T 0 25 53 / 12 02
M imke.philipps@ekvw.de

DIAKONIEBEAUFTRAGTER DES KIRCHENKREISES TECKLENBURG

Pfarrer Jörg Oberbeckmann
T 0 54 04 / 95 65 46
M joerg.oberbeckmann@ekvw.de

FACHBEREICH PFLEGE

HIGHLIGHTS DES JAHRES



Goldenes Kronenkreuz Simone Ferlemann, Mitarbeiterin der Diakoniestation Lengerich



Umzug der Diakoniestation Westerkappeln



Umzug der Diakoniestation Ibbenbüren



Goldenes Kronenkreuz für Jolanta Gorski, Mitarbeiterin der Diakoniestation Ibbenbüren



Fachtag Pflege zum Thema „Resilienz“



Umzug des Hausnotrufs nach Ibbenbüren



30-jähriges Jubiläum der Tagespflege Ibbenbüren



Einführung eines Fahrsicherheitstrainings für Mitarbeitende in der ambulanten Pflege

UNSERE DIAKONIESTATIONEN

In den fünf Diakoniestationen im Tecklenburger Land versorgen mehr als 280 Mitarbeitende rund 1500 Patient:innen ambulant in ihrem Zuhause. Ambulante Pflege bedeutet, dass die Mitarbeitenden der Diakoniestationen die Patient:innen in ihrem Zuhause besuchen und bei alltäglichen Aufgaben unterstützen, die sie alleine nicht mehr bewerkstelligen können.

DIAKONIESTATION LIENEN

Hauptstraße 8
49536 Lienen
T 0 54 83 / 73 95 0
M ds-lienen@diakonie-west.de

DIAKONIESTATION RHEINE

Wibbelstraße 15
48429 Rheine
T 0 59 71 / 92 15 0
M ds-rheine@diakonie-west.de

DIAKONIESTATION WESTERKAPPELN

Kirchstraße 8
49492 Westerkappeln
T 0 54 04 / 95 64 07
M ds-westerkappeln@diakonie-west.de

DIAKONIESTATION IBBENBÜREN

Poststraße 10
49477 Ibbenbüren
T 0 54 51 / 94 91 20
M ds-ibbenbüren@diakonie-west.de

DIAKONIESTATION LENGERICH

Zur Alten Gießerei 5
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 21 10
M ds-lengerich@diakonie-west.de

Dazu gehören unter anderem Hilfe bei der Körperpflege, fachgerechte Wundversorgung, das Stellen von Medikamenten und das Anziehen von Kompressionsstrümpfen. Darüber hinaus bieten die Diakoniestationen Unterstützung im Haushalt an – etwa beim Einkaufen, Kochen, Putzen oder beim Anreichen von Mahlzeiten.

In den Jahren 2023 und 2024 haben die Diakoniestationen zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um Pflege und Betreuung weiterzuentwickeln und die Mitarbeitenden zu stärken. So wurde ein auf die Anforderungen der ambulanten Pflege abgestimmtes Fahrsicherheitstraining durchgeführt. Ziel war es, die Fahrkompetenz zu verbessern und die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Dieses Training soll ab 2025 allen regelmäßigen Dienstwagennutzenden angeboten werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Begleitung von Auszubildenden. Viele inländische Auszubildende erleben die persönliche Betreuung in der ambulanten Pflege als besonders wertvoll und wechseln daher bewusst von der Klinik in diesen Bereich. Ausländische Auszubildende hingegen stehen oft vor Herausforderungen wie Sprachbarrieren oder Visa-Bestimmungen. Um sie zu unterstützen, bieten die Diakoniestationen regelmäßige Lerntreffen, Austauschmöglichkeiten und gezielte Hilfestellungen an.

Die Ausbildungseinrichtung organisiert außerdem Kennenlernveranstaltungen, um den Einstieg zu erleichtern und den Austausch untereinander zu fördern – besonders wichtig bei sprachlichen Hürden.

Um junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, war die Diakonie WesT e.V. auf mehreren Berufswahlmessen in Rheine, Mettingen und Lengerich vertreten. Dort konnten Interessierte direkt angesprochen und über Ausbildungswege informiert werden.

Diese Aktivitäten zeigen, wie engagiert sich die Diakoniestationen für die Qualität der Pflege und für eine nachhaltige Gewinnung und Begleitung von Auszubildenden einsetzen – sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland.



AMBULANTE WUNDVERSORGUNG



In den letzten beiden Jahren wurde die ambulante Wundversorgung in der Diakonie WesT erfolgreich neu strukturiert.

Johannes Schöning hat im Jahr 2022/23 eine Weiterbildung zum Fachtherapeuten für Wundversorgung (ICW) abgeschlossen und übernimmt seitdem die Verantwortung für die Versorgung von chronischen und schwer heilenden Wunden.

Als Fachtherapeut unterstützt er die Diakoniestationen ortsübergreifend bei der Versorgung von akuten und chronischen Wunden, stellt die Qualität sicher und fördert die Zusammenarbeit mit interdisziplinären Berufsgruppen wie Ärzten und Krankenhäusern. Besonders eng arbeitet er mit den Leitungskräften der Diakoniestation in Lienen zusammen, wo er auch für alle Belange rund um das Thema Wundversorgung zuständig ist.

Chronische Wunden stellen für Betroffene und ihre Angehörigen eine erhebliche Belastung dar. Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen unserer Wundexpert:innen in der ambulanten Pflege können wir eine moderne, phasengerechte und individuelle Therapie anbieten. Diese Maßnahmen und die enge Kommunikation zwischen Pflegedienst und Ärzten führten dazu, dass im Jahr 2024 insgesamt 489 Wunden erfolgreich zur Abheilung gebracht werden konnten.

*ICW – Initiative chronische Wunden



JOHANNES SCHÖNING
Fachtherapeut Wunde

DIAKONIESTATION LIENEN

Hauptstraße 8
49563 Lienen
T 0 54 83 / 73 95 0
M wundtherapeut@diakonie-west.de

HAUSNOTRUF

Im Arbeitsfeld Hausnotruf begegnen sich auf besondere Weise die zentralen Werte der Diakonie West e.V.: Menschlichkeit, Gemeinschaft, Fachlichkeit, Verantwortung und Vielfalt. Ob in Beratungsgesprächen, bei der Installation der Geräte, im Austausch mit Pflegekassen oder im Kontakt mit Kooperationspartnern – stets stehen die individuellen Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt.



HAUSNOTRUF
Poststraße 8
49477 Ibbenbüren
T 0 54 82 / 68 11 5
M hausnotruf@diakonie-west.de

Die Herausforderungen sind dabei vielfältig. Unterschiedliche Persönlichkeiten, komplexe Sachverhalte bei der Kostenübernahme oder Unklarheiten in der Abrechnung verlangen im Alltag viel Geduld, Verständnis und Finger-spitzengefühl. Dabei trägt ein starkes Team wesentlich zur Belastbarkeit und Qualität der Arbeit bei – der kollegiale Austausch, gegenseitige Unterstützung und auch gemeinsames Lachen schaffen Entlastung und stärken die Gemeinschaft.

Jedes Teammitglied bringt Erfahrungen aus unterschiedlichen beruflichen Hintergründen mit. Dieses breite Kompetenzspektrum bereichert die Arbeit – insbesondere im Zusammenspiel mit technischem Know-how, das größtenteils praxisnah im Alltag erlernt wird. Besonders anspruchsvoll gestaltet sich der Umgang mit der Vielzahl an Programmen und digitalen Verwaltungsabläufen, die neben der fachlichen Beratung zum Tagesgeschäft gehören.

ren. Kundinnen und Kunden erwarten nicht nur eine zuverlässige technische Betreuung, sondern auch eine fundierte Beratung – etwa zur richtigen Reihenfolge von Kontaktpersonen, zu Leistungen der Pflegekassen oder zu Möglichkeiten der Schlüssel hinterlegung, etwa durch Schlüsseltresore.

Verantwortungsvolles Handeln ist essenziell – insbesondere im Umgang mit sensiblen Daten und hochwertigen technischen Geräten. Dabei zeigt sich im Rückblick auf das vergangene Jahr, dass der pflegliche Umgang mit dem ausgeliehenen Hausnotruf-Equipment nicht immer selbstverständlich ist. Manche Geräte kehren in deutlich beanspruchtem Zustand zurück. Auch Rückgabeprozesse sowie die Erreichbarkeit von Angehörigen stellen mitunter Herausforderungen dar, die in den kommenden Monaten gezielt angegangen werden sollen.

Das Jahr war geprägt von wichtigen Veränderungen: Der Umzug in die ehemaligen Räumlichkeiten der Diakoniestation in Ibbenbüren brachte neue Strukturen mit sich. Mit der Einführung des neuen Gerätetyps „Lifeline Digital“ sowie einer Anschlussgebühr wurden bedeutende Neuerungen erfolgreich umgesetzt. Zudem ist seit Kurzem ein „Hausnotrufflitzer“, ein Diakonie-Auto mit Hausnotruf-Beklebung im Einsatz, über den sich das Team des Hausnotrufes besonders gefreut hat!

TAGESPFLEGE IBBENBÜREN & LAGGENBECK

Die beiden Tagespflegen in Ibbenbüren & Laggenbeck bieten Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, tagsüber in Gemeinschaft betreut und aktiviert zu werden, während sie weiterhin in ihrer eigenen Häuslichkeit leben. Sie fördern soziale Kontakte, bieten strukturierte Tagesabläufe und entlasten pflegende Angehörige. In unseren Tagespflegen in Ibbenbüren und Laggenbeck erleben unsere Gäste und Mitarbeitenden täglich, wie wertvoll Gemeinschaft ist – auch bei aller Individualität.



Verantwortung wird in unseren Einrichtungen täglich gelebt – sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Tagesgästen. Die Mitarbeitenden handeln verantwortungsbewusst im Sinne der ihnen anvertrauten Menschen. Gleichzeitig zeigt sich eine bemerkenswerte Achtsamkeit unter den Gästen selbst: Sie erkundigen sich nach dem Befinden erkrankter Mitgäste, nehmen Anteil an persönlichen Festen und zeigen eine gelebte Solidarität.

Auch die Vielfalt ist ein zentrales Merkmal unserer Tagespflegen. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit vielfältigen Lebensbiografien, sozialen Hintergründen und familiären Konstellationen kommen bei uns zusammen. Ob Arbeiter oder Akademiker, Großfamilie oder Einzelperson – in der Begegnung zählt der Mensch, nicht die Herkunft. Diese gelebte Menschlichkeit prägt den Alltag in unseren Tagespflegen. Es ist berührend zu sehen, wie Menschen unabhängig von Bildung, Beruf oder Kultur einander mit Interesse, Hilfsbereitschaft und Offenheit begegnen. Die Wertschätzung des Einzelnen, sein Lebensweg und seine Persönlichkeit stehen bei uns im Mittelpunkt – getragen von einem respektvollen Miteinander.



Der Tag beginnt und endet gemeinsam – das schafft Verlässlichkeit und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Verschiedene Aktivitäten wie das gemeinsame Gestalten von Hochbeeten, das Feiern von Festen oder das Erleben von Gottesdiensten fördern das Miteinander. Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten wird gemeinschaftlich umgesetzt, was die Identifikation mit dem Ort stärkt. Die Fachlichkeit in der Betreuung wird durch multiprofessionelle Teams sichergestellt. Pflegefachkräfte, Betreuungssassistent:innen, Auszubildende sowie externe Therapeut:innen bringen ihre Kompetenzen ein, um den Tagesgästen eine qualitativ hochwertige und individuelle Betreuung zu ermöglichen.



TAGESPFLEGE IBBENBÜREN GGMH

Poststraße 8
49477 Ibbenbüren
T 0 54 51 / 94 91 0
M tagespflege-ibbenbueren
@diakonie-west.de

TAGESPFLEGE LAGGENBECK

Rotkäppchenweg 12
49479 Ibbenbüren
T 0 54 51 / 89 72 77
M tagespflege-laggenbeck
@diakonie-west.de

WOHNGRUPPE

„An der Basilika“

Die ambulant betreute Wohngruppe in der Wibbeltstraße 15 in Rheine bietet im Erdgeschoss einer Servicewohnanlage ein Zuhause für 11 Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz. Sie ist mehr als nur ein Wohnort – sie ist ein lebendiger Lebensraum, in dem die Werte unseres Leitbildes wie Gemeinschaft, Verantwortung, Fachlichkeit und kulturelle Vielfalt tagtäglich im Alltag gelebt werden.

In der Wohngruppe leben Menschen zusammen, die sich gegenseitig unterstützen, einander mit Respekt begegnen und gemeinsam ein harmonisches Umfeld schaffen. Die Atmosphäre ist geprägt von Menschlichkeit und einem achtsamen Miteinander, das von den Bewohner:innen ebenso wie vom Team getragen wird. Dabei steht die individuelle Lebensgestaltung jeder einzelnen Person im Mittelpunkt.

Ein engagiertes Team aus derzeit 13 Mitarbeitenden – bestehend aus Betreuungs- und Pflegefachkräften und einigen Auszubildenden – begleitet die Bewohner:innen mit fachlicher Kompetenz und viel Herz. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Bewohner:innen so weit wie möglich zu fördern und gleichzeitig dort zu unterstützen, wo Hilfe notwendig ist. Die enge Beziehung zwischen Mitarbeitenden und Bewohner:innen schafft Vertrauen und Sicherheit im Alltag.

Verantwortung ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil des Zusammenlebens. Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Bewohner:innen übernehmen Verantwortung – für sich selbst, füreinander und für das gemeinsame Leben. Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten ein, wodurch ein starkes Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Eine besondere Bereicherung ist die gelebte kulturelle Vielfalt in der Wohngruppe. Unterschiedliche Lebensgeschichten, Herkunftsländer und Erfahrungen treffen hier aufeinander und eröffnen Raum für Austausch und gegenseitiges Lernen. Diese Vielfalt stärkt das Miteinander und macht das Zusammenleben bunt, offen und menschlich. So finden die Bewohner:innen in der Wohngruppe nicht nur eine sichere Umgebung, sondern auch ein Zuhause mit einem tragenden Netzwerk – geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, individueller Unterstützung und echter Gemeinschaft.



WOHNGRUPPE „AN DER BASILIKA“

Wibbeltstraße 15
48429 Rheine
T 0 59 71 / 92 15 30
M wg-rheine@diakonie-west.de

SERVICE-WOHNEN

„An der Gelben Villa“

Die Diakonie West bietet in Rheine an der Elpersstiege 15 ein Service-Wohnen „An der Gelben Villa“ an. In der Anlage können ältere Menschen ab 60 Jahren in barrierefreien Wohnungen zentrumsnah leben.

Die Bewohner*innen der Service-Anlage leben in Eigenständigkeit und Selbstbestimmung mit der Möglichkeit, je nach Bedarf zusätzliche Leistungen in Anspruch zu nehmen, um ihren Alltag zu erleichtern. Um die Vermittlung dieser Leistungen kümmern sich die Mitarbeiterinnen der Diakonie: Sie vermitteln auf Wunsch an einen Pflegedienst, Einkaufshilfen oder eine Wäscherei- nigung oder bieten Unterstützung für Bürotätigkeiten an. Diese Unterstützung ermöglicht ihnen ein eigenständiges, individuell gestaltetes Leben im eigenen Zuhause. Die eigenen Wohnungen gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner nach eigenen Wünschen, auch ihren Alltag verbringen sie eigenständig, laden Gäste zu sich ein oder treffen sich zum Kaffee im Zentrum von Rheine, welches von der Anlage aus fußläufig zu erreichen ist.

Neben bürokratischen Angelegenheiten sind die Mitarbeiterinnen auch für das Gemeinschaftsgefühl in der Anlage zuständig: Neben Ausflügen in Rheine und Umgebung bieten die Mitarbeiterinnen ein wöchentliches Sportprogramm an oder organisieren kleine interne Veranstaltungen. Nach zwei Jahren Pandemie und vielen Einschränkungen freut sich das Team, endlich wieder Veranstaltungen und Ausflüge für die Bewohnerinnen und Bewohner anbieten können. In den letzten 20 Jahren gab es in der Wohnanlage viele gemeinschaftliche Veranstaltungen wie Konzerte, Andachten und Grillfeste, aber auch kleine Feierlichkeiten wie beispielsweise zu Karneval, Ostern, Erntedank oder auch zu Weihnachten.



SERVICE-WOHNEN „AN DER GELBEN VILLA“

Elpersstiege 15
48431 Rheine
T 0 59 71 / 80 38 26
M elpersstiege@diakonie-west.de

FACHBEREICH SOZIALES

HIGHLIGHTS DES JAHRES



Seit 10 Jahren gibt es das Projekt „wellcome“ in Steinfurt



Spatenstich des Neubauprojektes Frauenhaus Rheine



Heinrich Mathäa ist die neue Leitung des Betreuungsvereins Rheine



ABW Gronau erweitert Angebot für Menschen mit psychischen Behinderungen



Familienwochenende Suchtberatung Lengerich



10-jähriges Jubiläum der Selbsthilfegruppe Legal Illegal Egal in Gronau



Seit 10 Jahren gibt es das Projekt „wellcome“ in Lengerich



50-jähriges Jubiläum der Beratungsstelle für Eltern, Kinder & Jugendliche in Steinfurt



Umzug der Frauenberatungsstelle in neue Büros

FAMILIENBERATUNG

„Manchmal braucht es nur ein Gespräch, um eine neue Perspektive zu gewinnen.“



Auch in den Jahren 2023 und 2024 standen die drei Familienberatungsstellen der Diakonie West e.V. in Gronau, Lengerich und Steinfurt Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern, Paaren und Einzelpersonen beratend zur Seite. Die Herausforderungen, mit denen Ratsuchende zu uns kamen, waren ebenso vielfältig wie das Leben selbst.

Die letzten zwei Jahre waren geprägt von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, die sich auch im Beratungsalltag widerspiegeln. Finanzielle Unsicherheiten durch gestiegene Lebenshaltungskosten und die Wohnraumsituation haben viele Familien vor neue Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig wirkten sich weltweite Ereignisse und deren mediale Präsenz auf die emotionale Stabilität vieler Menschen aus.

Themen wie psychische Belastungen, Ängste, Zukunftssorgen und Stressbewältigung waren in den Beratungsgesprächen von großer Bedeutung. Auch der Umgang mit digitalen Medien, insbesondere exzessive Nutzung sozialer Netzwerke und Online-Spiele, war immer wieder ein zentrales Thema – sei es im Hinblick auf Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen oder auch in Partnerschafts- und Familienkonflikten.

Die klassische Erziehungsberatung mit Themen wie Trotzphasen, Grenzen setzen, schulische Herausforderungen und Pubertätskonflikte blieb ein zentraler Bestandteil der Arbeit in den Beratungsstellen. Gleichzeitig zeigte sich, dass sich immer mehr Eltern Unterstützung in ihrer eigenen psychischen Belastung wünschten. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und eigenen Bedürfnissen führte zu einem steigenden Beratungsbedarf, insbesondere unter Müttern und Alleinerziehenden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in herausfordernden Familienkonstellationen. Trennung und Scheidung, aber auch das Zusammenleben in Patchwork-Familien führten häufig zu Unsicherheiten und Konflikten. Die Gruppenangebote für Kinder aus Trennungsfamilien boten einen geschützten Raum für Austausch und Bewältigungsstrategien.

Die spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt stellte ebenfalls einen zentralen Bereich des Angebots dar. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die davon betroffen sind oder waren, fanden in den drei Beratungsstellen kompetente Ansprechpersonen. Auch Fachkräfte aus Schulen und Kitas nahmen verstärkt die Unterstützung in Anspruch, wenn es um Fragen zum Kinderschutz und zur Gefährdungseinschätzung ging. Zudem entwickelten die Fachkräfte ein breites Spektrum an Präventionsmaßnahmen für verschiedene Zielgruppen.

Um die Erreichbarkeit der Angebote so leicht wie möglich zu gestalten, wurden die digitalen Beratungsmöglichkeiten optimiert. Neben der klassischen persönlichen Beratung konnten Ratsuchende videobasierte Gespräche oder emailbasierte anonyme Beratung in Anspruch nehmen. Offene Sprechstunden in Schulen und Familienzentren blieben ebenfalls ein wichtiger Bestandteil im Angebot der Familienberatungsstellen.

Die letzten zwei Jahre haben erneut gezeigt, wie wichtig eine niedrigschwellige, vertrauensvolle Beratung ist. Auch in Zukunft werden wir unser Angebot weiterentwickeln, um noch besser auf die Bedürfnisse von Familien, Jugendlichen, Eltern und Einzelpersonen einzugehen. Die Herausforderungen des modernen Lebens mögen sich verändern – unser Anspruch bleibt derselbe: Ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen zu haben und sie in schwierigen Zeiten zu begleiten.

PROJEKT FAMILIENHEBAMMEN

In der Forschung ist seit langem nachgewiesen, dass präventive Maßnahmen im Rahmen einer Eltern-Säuglings- / Kleinkindberatung und -Begleitung häufig sehr erfolgreich sind. Daher wurde bereits im Jahr 2009 das Angebot der Begleitung von Familien mit Säuglingen durch Familienhebammen (FH) und Familien-Gesundheits-Kinder-Kranken-Pflegekräfte (FGKiKP) in Anbindung an die Familienberatungsstellen in Lengerich und Steinfurt entwickelt und implementiert.

Das Ziel der Unterstützung der FH und FGKiKP von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern besteht in der Förderung körperlicher und seelischer Gesundheit in der frühen Eltern-Kind-Beziehung durch die Übertragung und Anwendung der Ergebnisse der Säuglings- und Kleinkindforschung in den Alltag junger Familien. Hierbei soll die Beziehung zwischen Eltern und Kind gestärkt, die selbstregulatorischen Fähigkeiten des Säuglings unterstützt und die intuitiven elterlichen Kompetenzen gefördert werden. Zudem soll eine frühe Unterstützung Misshandlung und Vernachlässigung verhindern, die häufig durch Überforderungssituationen und Hilflosigkeit der Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern entstehen.

Einsatzorte der Familienhebammen

Hörstel, Hopsten, Ladbergen, Lengerich, Lienen, Lotte, Mettingen, Recke, Saerbeck, Tecklenburg, Westerkappeln, Altenberge, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen, Nordwalde, Ochtrup, Steinfurt und Wettringen

PROJEKT WELCOME & FAMILIENPATEN

Unser Angebot welcome – Praktische Hilfe nach der Geburt ist für alle Familien, die im ersten Lebensjahr praktische Hilfe brauchen, unabhängig von Einkommen und sozialer Herkunft. Unsere Ehrenamtlichen bieten Zeit, ein offenes Ohr und Entlastung für Familien.

Ab dem zweiten Lebensjahr kümmert sich unser Team von ehrenamtlichen Familienpaten um die Unterstützung der Familien. Die Angebote werden koordiniert von Annette Robert in Steinfurt und Kathrin Dengler in Lengerich.

Die letzten beiden Jahre bedeutete für die Arbeit in den Projekten viel Flexibilität. Besonders die ständigen Veränderungen durch die Corona Maßnahmen sowohl für die Ehrenamtlichen, als auch für die Familien – dies in Einklang zu bringen, trotz allen Einschränkungen Kontakte zu halten, stellte dabei die größte Herausforderung dar. Neben der Betreuung der Ehrenamtlichen und der betreuten Familien wird es zunehmend schwieriger, neue Ehrenamtliche für die Projekte zu gewinnen. Wenn auch Sie ehrenamtlich Familien unterstützen möchten, melden Sie sich gerne bei unseren Projektkoordinatorinnen!

FAMILIENBERATUNG GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 11 10
M biz@diakonie-west.de

FAMILIENBERATUNG LENGERICH

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 24 0
M erziehungsberatung@diakonie-west.de

FAMILIENBERATUNG STEINFURT

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M eb@diakonie-west.de

WELCOME Lengerich

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 24 0
M lengerich@welcome-online.de

WELCOME Steinfurt

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M steinfurt@welcome-online.de

BERATUNG BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Die Diakonie West e.V. ist im Auftrag des Kreisjugendamtes Steinfurt tätig, welches die Aufgabe der Trennungs- und Scheidungsberatung an die Diakonie übertragen hat. In der Beratungsarbeit können getrenntlebende Eltern und Familien sowie deren Kinder Unterstützung dabei erhalten, komplexe Konflikte und Fragestellungen in den Eltern- oder Familienkonstellationen zu lösen. Die Beratung bei Trennung und Scheidung in Lengerich arbeitet dabei fachlich eng mit der Familienberatungsstelle zusammen.



Eltern in Trennungssituationen fällt es oft nicht leicht, das Scheitern der gemeinsamen Beziehung und die damit verbundenen Veränderungen im Familiensystem zu akzeptieren. Häufig passieren im Rahmen der Trennung gegenseitige Kränkungen, Verletzungen und Schuldzuweisungen. All dies ist überaus menschlich und doch für die Betroffenen, besonders für die betroffenen Kinder, sehr belastend.

Für sie ist eine Trennung der Eltern mit vielen Fragen, Sorgen und Ängsten verbunden. Aus Kindersicht ist es meist ein tiefer Wunsch, dass „Mama und Papa nicht mehr streiten“ würden. Und dennoch gibt es im Rahmen von Trennung und Scheidung Fragestellungen, die hohes Konfliktpotential bergen:

So müssen die Themen Sorgerecht, Umgangsvereinbarungen und Aufenthalt von betroffenen Kindern gemeinsam geregelt werden. Schnell kann hierbei der gegenseitige Respekt im Umgang miteinander sowie der Blick auf die gemeinsamen Kinder verloren gehen.

Genau in diesem Zusammenhang bieten die Beratenden der BTS Informationen, Vermittlung und Moderation bei der Suche nach einer guten Lösung für alle Beteiligten, vor allem für die betroffenen Kinder. Im Rahmen von gemeinsamen Gesprächen erhalten Eltern die Möglichkeit, (wieder) miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Beratenden legen hier den Fokus insbesondere darauf, wieder einen menschlichen Blick auf den anderen Elternteil zu erhalten, um gemeinsam die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Kinder tragen zu können.

In den Beratungskontakten fokussieren die Beratenden daher den gegenseitigen Respekt im Umgang miteinander und versuchen, den Ratsuchenden neben ihrer eigenen Wahrnehmung eine mögliche Perspektive der anderen Beteiligten, insbesondere der betroffenen Kinder einzunehmen.

Die vergangenen zwei Jahre waren auch durch personelle Veränderungen geprägt. Hierbei hat das Team der Beratung bei Trennung und Scheidung nochmal selber erfahren, wie wichtig es ist, dem Gegenüber – sowohl gegenüber ratsuchenden Eltern als auch im Team – offen, wertschätzend und unterstützend zu begegnen.

Unsere Aufgabengebiete auf einen Blick

- 1 **Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung**
§ 17 SGB VIII
- 2 **Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts**
§ 18 SGB VIII
- 3 **Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten**
§ 50 SGB VIII i. V. mit dem FamFG
- 4 **Begleiteter Umgang**

DIAKONISCHER BETREUUNGSVEREIN

Seit über 30 Jahren engagiert sich der Diakonische Betreuungsverein Rheine für Menschen, die aufgrund von Krankheit, Unfall oder altersbedingten Einschränkungen Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer rechtlichen Angelegenheiten benötigen.

Mit dem Inkrafttreten des Betreuungsrechts am 1. Januar 1992 wurde die Entmündigung volljähriger Personen abgeschafft – ein grundlegender Paradigmenwechsel zugunsten der Selbstbestimmung. Der Diakonische Betreuungsverein Rheine wurde am 1. Januar 1993 gegründet und arbeitet seither auf Grundlage dieses Gesetzes. Die Bedürfnisse und die Selbstbestimmung der betroffenen Menschen stehen dabei stets im Mittelpunkt – die Geschäftsfähigkeit bleibt auch unter Betreuung erhalten.

Die hauptamtlichen Mitarbeitenden des Vereins übernehmen gesetzliche Betreuungen für besonders hilfebedürftige Menschen. Ein weiterer zentraler Bestandteil ihrer Arbeit ist die Beratung zu Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und Betreuungsverfügungen. Mit Vorträgen und Einzelberatungen sensibilisiert der Verein für die Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge, um eine Betreuung im Ernstfall möglichst vermeiden zu können.

Darüber hinaus engagiert sich der Verein in der Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer:innen. Diese erhalten durch die Mitarbeitenden umfassende fachliche Unterstützung, Beratung sowie regelmäßige Fortbildungsangebote.



Seit 2023 steht der Verein unter der Leitung von Heinrich Mathäa, der zuvor bereits viele Jahre als Mitarbeiter im Verein tätig war und über umfangreiche Erfahrung als rechtlicher Betreuer verfügt.

HEINRICH MATHÄA
Leiter Betreuungsverein

Neues Betreuungsrecht seit 2023

Mit dem Inkrafttreten des reformierten Betreuungsrechts zum 1. Januar 2023 wurde ein wichtiger Schritt hin zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe betreuter Menschen gemacht. Die Gesetzesänderung stärkt die Rechte der Betroffenen, insbesondere durch den Erforderlichkeitsgrundsatz, die Pflicht zur Wunschbefolgung und die stärkere gerichtliche Kontrolle der Betreuungsführung.

Zudem wurde die Qualität der beruflichen Betreuung durch neue Voraussetzungen wie eine verpflichtende Registrierung und den Nachweis fachlicher Eignung deutlich verbessert. Auch die Anbindung ehrenamtlicher Betreuer:innen an Betreuungsvereine wurde gesetzlich gestärkt, um eine verlässliche Begleitung und Unterstützung sicherzustellen. Der Diakonische Betreuungsverein Rheine begrüßt diese Reform ausdrücklich und setzt sich aktiv für deren Umsetzung in der Praxis ein.

1. Zum Betreuer / zur Betreuerin bestellt werden

Sie werden vom Betreuungsgericht zum gesetzlichen Betreuer / zur gesetzlichen Betreuerin bestellt. Sie lernen den Menschen kennen und unterstützen und begleiten die betroffene Person in allen rechtlichen Angelegenheiten.

2. Ehrenamtliche als Grundpfeiler

Sie beraten, begleiten und gewinnen ehrenamtliche Betreuer*innen. Diese sind im Betreuungssystem ein wichtiger Grundpfeiler. Viele Betreuungen werden an ehrenamtliche Betreuer*innen übertragen. Diese Menschen sind oftmals Familienangehörige, die sich bereits kennen und vertrauen. Gibt es in den Familien niemanden, der die betroffene Person unterstützen kann, vermittelt der Diakonische Betreuungsverein an einem ehrenamtlichen Betreuer*in außerhalb des familiären Kreises. Menschen, die sich ehrenamtlich als Betreuer*in engagieren, lernen im Kontakt mit den Betroffenen ihre Bedürfnisse kennen und versuchen ihre Situation zu verbessern.

Mit der Betreuungsrechtsreform ab 01.2023 ist es für alle außerfamiliären Ehrenamtlichen verpflichtend sich an einen Betreuungsverein anzuschließen um unter anderem die Urlaubsvertretung zu gewährleisten. Falls Sie sich angesprochen fühlen, ein anspruchsvolles Ehrenamt suchen und etwas Neues lernen möchten, sind Sie beim Diakonischen Betreuungsverein herzlich willkommen!

3. Beratungen zur Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen

Auch mit Beratungen zu Vorsorgevollmachten und Patient*innenverfügungen kennen sich die Mitarbeitenden des Betreuungsvereins bestens aus. Sie beraten in Einzelgesprächen online, vor Ort oder auch in Form von Vorträgen zu allen Fragen rund um die Vorsorgevollmacht und Patient*innenverfügungen. Auch Bevollmächtigte werden durch den Verein umfassend beraten und unterstützt.

**DIAKONISCHER
BETREUUNGSVEREIN E.V.**

Münsterstraße 48
48431 Rheine
T 0 59 71 / 80 07 49 0
M betreuungsverein-rheine
@diakonie-west.de

SCHWANGERSCHAFTS- & SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

Stark machen für das Leben mit Kindern von Anfang an

Die Mitarbeitenden der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen der Diakonie West e.V. beraten in Fragen zu Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft, Elterngeld, Geburt, Kinderwunsch und im Schwangerschaftskonflikt.

In den Beratungsstellen in Coesfeld, Gronau mit einer Außenstelle in Borken, Lengerich und Steinfurt finden die Klient:innen bis zum vollendeten 3. Lebensjahr Unterstützung zu ihren individuellen Themen. Es gibt eine große Vielfalt unterschiedlichster Fragestellungen und Lebenssituationen, bei denen die Berater:innen der Diakonie West informieren, unterstützen, beraten und begleiten:

Ein großer Anteil der Klient:innen kommt mit dem Wunsch, Unterstützung für die Zeit während und nach der Schwangerschaft zu erhalten. Viele Ratsuchende haben den Wunsch, finanziell sicher aufgestellt zu sein, fragen sich z.B. wie sie eine Hebamme finden oder welche Anträge sie in der Zeit nach der Schwangerschaft stellen können. Fragen zum Elterngeld und das Thema Wohnungssuche werden ebenfalls häufig angesprochen.

Andere wiederum haben den Wunsch Eltern zu werden und nutzen die Gespräche während ihrer medizinischen Kinderwunschbehandlung, um gestärkt zu werden. Die Beraterinnen informieren außerdem bei allen Fragen rund um Verhütung und Familienplanung. Ebenso sind Themen der Partnerschaft und psychosoziale Themen, z.B. persönliche Belastungen oder der Verlust eines Kindes mögliche Inhalte der Beratung. Ein großer Anteil der Ratsuchenden spricht oder lernt Deutsch als Fremdsprache. Die Beratungen finden deshalb oft mit Hilfe von Übersetzungshilfen oder mit Begleitpersonen statt. In den letzten Jahren beobachten die Berater*innen außerdem eine Zunahme von Beratungsprozessen, die auch nach der Geburt für mehrere Wochen, Monate oder Jahre fortlaufen. Dies unterstreicht die Ankerfunktion, die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen für viele Familien besitzen.

GUTE HOFFNUNG TRIFFT AUF TRAUMA

Traumatisierung und traumatische Ereignisse sind aktuell mehr Thema denn je, auch und gerade in den sensiblen Lebensphasen der Schwangerschaft und Geburt. Das stellen die Berater:innen in ihrer täglichen Arbeit mit Klient:innen und ihren Familien immer wieder fest.

Die Berater:innen der Schwangerschafts(-konflikt)beratungsstellen der Diakonie West verfügen über ein breit gefächertes fachliches Wissen aus unterschiedlichen Bereichen und verstehen sich als ein Team, das diesen Fachbereich mit seinen immer wieder neuen Anforderungen innovativ weiterentwickeln möchte.

Ende 2024 haben die Berater:innen daher ihr Gesamtkonzept für den Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung überarbeitet, um mit einem ganzheitlichen und zukunftsorientierten Angebot auf die aktuellen Herausforderungen in der Beratungstätigkeit und der Begleitung der Klient:innen zu antworten.



UNSICHERHEITEN BESPRECHBAR MACHEN UND PRAKTISCHE HILFEN ANBIETEN

Insgesamt nehmen die Mitarbeiter:innen der Beratungsstellen in den letzten beiden Jahren bei den Klient:innen eine größere allgemeine Verunsicherung wahr. Sowohl bei Ratsuchenden in einem Schwangerschaftskonflikt als auch bei denen, die sich für ein Leben mit dem Kind entscheiden. Gerade in der Konfliktberatung zeigt sich dabei wie in einem Brennglas die volle Komplexität der Lebenswelt der Klient:innen, denen es mit Empathie und Respekt zu begegnen gilt. Im Rahmen der Schwangeren- wie auch Schwangerschaftskonfliktberatung bieten die Berater:innen konkrete Hilfestellungen wie z.B. das Stellen von Anträgen bei der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ für eine finanzielle Unterstützung während der Schwangerschaft an und unterstützen bei der Orientierung sozialrechtlicher Fragen. Im Beratungsgespräch die Möglichkeit zu haben einfach auszusprechen, was belastet und Sorgen oder Fragen bereitet, hilft dabei die eigene Zuversicht wieder zu gewinnen.

BORKEN

Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 25 62 / 70 111 0
M biz@diakonie-west.de

COESFELD

Kleine Viehstraße 31
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 50 26
M coesfeld@diakonie-west.de

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 111 0
M biz@diakonie-west.de

LENGERICH

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 305 42 60
M skb@diakonie-west.de

LÜDINGHAUSEN

Stephanusweg 7
59348 Lüdinghausen
Terminabsprache über das Sekretariat in Coesfeld

STEINFURT

Wasserstraße 32
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 86 37 0
M eb@diakonie-west.de

ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Beratung in allen Lebenslagen
– verlässlich, vielfältig und nah am Menschen

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niedrigschwellig zugängliches Angebot für Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen. Sie richtet sich an Personen, die sich in sozialen, finanziellen oder persönlichen Krisen befinden und Unterstützung benötigen, ohne dass sofort eine spezielle Fachberatung greift. Als erste Anlaufstelle erfüllt sie eine zentrale Lotsenfunktion im Hilfesystem.

BORKEN

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit-menslage-blum
@diakonie-west.de

OLFEN

Silvia Saunus
Königswall
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 91 35 60
M silvia.saunus
@diakonie-west.de

Terminabsprache über
Sekretariat in Dülmen

STEINFURT

Gudrun Janßen
Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
T 0 25 51 / 144 41
M gudrun.janssen
@diakonie-west.de

Im Zentrum steht die individuelle Klärung der jeweiligen Problemlage. Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Lösungen zu erarbeiten und notwendige Hilfen zu organisieren – sei es in Form psychosozialer Unterstützung, Budgetberatung oder alltagspraktischem Coaching, z. B. im Haushaltsmanagement. Die Allgemeine Sozialberatung leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Armutsvermeidung. Grundlage dieser Arbeit ist eine Haltung, die Menschlichkeit in den Mittelpunkt stellt und die Bedürfnisse der Ratsuchenden respektvoll und auf Augenhöhe behandelt. Bei Bedarf erfolgt eine gezielte Weitervermittlung an spezialisierte Angebote der Diakonie, kommunale Dienste oder andere freie Träger. Die Koordination und Abstimmung zwischen verschiedenen Akteuren gewährleistet ein pass-

genaues Hilfesystem – getragen von einem Verständnis von Verantwortung und Gemeinschaft, das sektorübergreifende Zusammenarbeit fördert. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre haben die Arbeit der Beratungsstellen spürbar verändert. Die anhaltende Inflation infolge der Pandemie und des Ukraine-Krieges bringt immer mehr Menschen an ihre finanziellen Belastungsgrenzen – darunter zunehmend auch Familien, Alleinstehende und ältere Menschen. Parallel zur steigenden Nachfrage wachsen die Komplexität und Vielschichtigkeit der Problemlagen. Dennoch bleibt die Grundüberzeugung bestehen: Frühzeitige Beratung aktiviert persönliche Ressourcen, stärkt individuelle Kompetenzen und kann verhindern, dass sich einzelne soziale oder rechtliche Schwierigkeiten zu langfristigen Problemlagen verfestigen. Genau an diesem Punkt setzt die Allgemeine Sozialberatung an – beim ersten Schritt der Ratsuchenden, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

BAHNHOFSMISSION RHEINE



In der ökumenischen Bahnhofsmision Rheine finden alle Menschen Hilfe, die sich rat- und hilfesuchend an die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen wenden – kostenlos, ohne Anmeldung und offen für alle. Menschen auf Reisen, Menschen in Not, Menschen mit Fragen: Seit 1894 bieten die Bahnhofsmissionen in Deutschland praktische Unterstützung, Rat und Beistand. Getragen von Diakonie und Caritas – den Hilfswerken der Evangelischen und Katholischen Kirche – ist auch die Bahnhofsmision Rheine Teil dieses bundesweiten Netzwerks konkreter Nächstenhilfe.

Hier treffen täglich Menschen aufeinander: Reisende, Wohnungslose, Ortsfremde, Ratsuchende. Die einen eilen vorbei, andere bleiben stehen – oft auf der Suche nach einem Moment der Orientierung, einer helfenden Hand oder einfach nach einem offenen Ohr. In dieser anonymen und schnellebigen Umgebung schafft die Bahnhofsmision einen Raum der Menschlichkeit – einen Ort, an dem genau hingeschaut wird. Die Unterstützung erfolgt schnell und unbürokratisch: bei Verlust von Papieren, bei Orientierungslosigkeit, bei Überforderung auf der Reise oder in existenziellen Lebenskrisen. Angeboten werden unter anderem Informationen, kleine Hilfen im Reisealltag, Weitervermittlung an soziale Dienste oder einfach eine Pause vom Trubel des Bahnhofs – ein geschützter Ort mitten im öffentlichen Raum.

Die Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Bahnhofsmision ist geprägt von Respekt, Offenheit und dem Selbstverständnis, dass jeder Mensch zählt – unabhängig von Herkunft, Alter, Religion oder Lebenslage. Die gelebte Vielfalt im Team spiegelt sich in der Begegnung mit den Besucherinnen und Besuchern wider. Die Bahnhofsmision Rheine ist in Kooperation mit dem Caritasverband Rheine e.V. an 365 Tagen im Jahr erreichbar – auch außerhalb klassischer Öffnungszeiten. In einer Gesellschaft, die zunehmend fragmentiert ist, bietet sie ein Stück Gemeinschaft: niedrigschwellig, verlässlich und solidarisch.

BAHNHOFSMISSION RHEINE
in Trägerschaft der Diakonie West
und Caritasverband Rheine

Im Hauptbahnhof (Gleis 4-5)
48431 Rheine
T 0 59 71 / 28 00
M bahnhofsmision
@caritas-rheine.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

Die Schuldner- und Insolvenzberatung stellt einen Teil der Beratungsangebote der Diakonie West dar. Die vier Beratungsstellen befinden sich in Steinfurt, Gronau, Coesfeld und Dülmen und sind gekennzeichnet durch eine Vielfalt an Beratungskräften. So arbeiten neben Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen auch Jurist:innen, Betriebswirt:innen und Verwaltungskräfte in den Beratungsstellen.

In der Schuldner- und Insolvenzberatung werden täglich Menschen in den unterschiedlichen Lebenssituationen unterstützt. Die Beratung ist durch Vielfalt gekennzeichnet, da eine Ver- und Überschuldung alle gesellschaftlichen Gruppen betrifft – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Einkommen. So beraten die Mitarbeitenden die unterschiedlichsten Menschen: Ob es ein 19-Jähriger ist, der sich mit seiner ersten eigenen Wohnung übernommen hat oder ein 75-Jähriger Rentner, bei dem die Rente nicht ausreicht, um das restliche Darlehen zu tilgen.

Die Vielfalt der Ratsuchenden stellt in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung dar, auf die flexibel reagiert werden muss. Jede und jeder Ratsuchende benötigt eine individuelle Beratung und Lösung. Vielfalt manifestiert sich jedoch nicht nur bei den Klient:innen, sondern auch in den von uns angebotenen Beratungsleistungen.

Neben der Haushalts- und Budgetberatung, wird zum Pfändungsschutz beraten, bei Verhandlungen mit Gläubigern unterstützt und Schuldenregulierungspläne erstellt. Neben der Schuldnerberatung spielt auch die Insolvenzberatung eine große Rolle. Als anerkannte Insolvenzberatungsstelle helfen die Teams den Ratsuchenden auch bei der Vorbereitung eines Insolvenzverfahrens.

Eine soziale Schuldnerberatung ist der Diakonie West sehr wichtig. Neben den finanziellen Problemen bestehen oft weitere Probleme. Eine Vernetzung mit anderen Fachdiensten ist hierbei hilfreich, um den Klient:innen eine Weitervermittlung an andere Beratungsstellen zu ermöglichen. Ebenfalls wichtig ist die Kooperation mit anderen Fachdiensten, wie z.B. Betreuer:innen, Familienhilfen, Dolmetscher:innen und anderen Diensten, die die Menschen zu den Beratungsgesprächen begleiten und diese unterstützen.

Einerseits können Schulden aus anderen Schwierigkeiten resultieren, wie etwa aus einer Suchterkrankung. Andererseits können sie selbst weitere Probleme hervorrufen, wie z.B. Eheprobleme. Auch die Ursachen einer Überschuldung sind vielfältig. Häufige Auslöser einer Überschuldung sind Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung, Krankheit, ein längerfristiges Niedrigeinkommen, aber auch eine unwirtschaftliche Haushaltsführung und fehlende Finanzkompetenz. Auch die steigende Inflation, die mit höheren Kosten für Nahrungsmittel, Energie und Miete einhergeht, hat einen großen Einfluss auf die Schuldnerberatung. Zudem wird es immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Als Teil der Diakonie West betrachten wir Vielfalt als eine Chance. Nur eine offene, bedarfsgerechte Beratung, die alle Menschen erreicht, kann nachhaltige Wege aus der Überschuldung aufzeigen.

COESFELD

Kleine Viehstraße 31
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 92 28 09
M schuldnerberatungcoe
@diakonie-west.de

DÜLMEN

Königswall 7
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 91 35 60
M schuldnerberatungduelmen
@diakonie-west.de

GRONAU

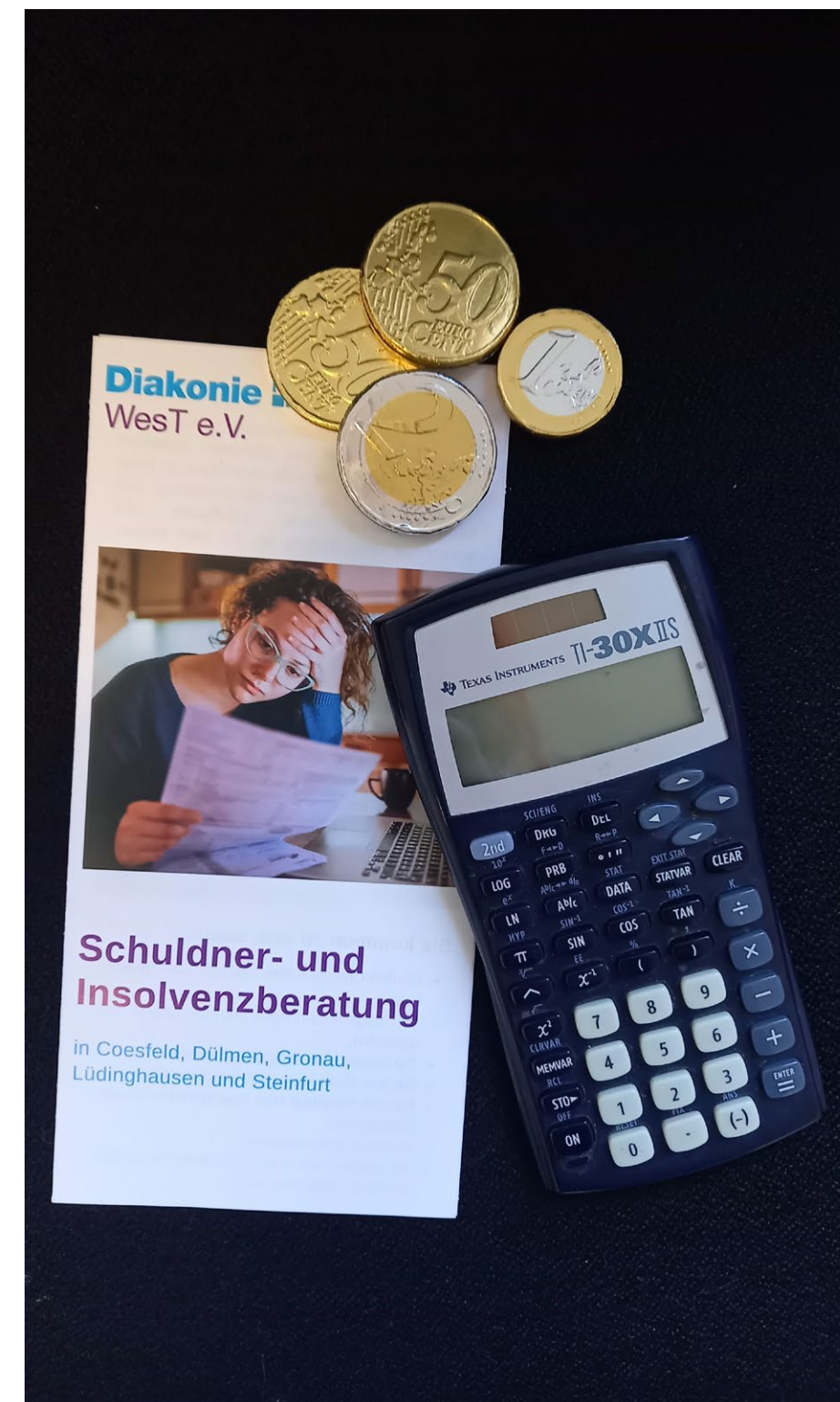
Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 11 10

LÜDINGHAUSEN

Stephanusweg 7
49348 Lüdinghausen
Die Terminabsprache erfolgt über das Sekretariat in Dülmen.

STEINFURT

Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
Kontaktaten siehe Webseite



FRAUENHAUS

Das Leitbild der Diakonie West e.V. mit seinen Grundsätzen prägt die Arbeit im Frauenhaus Rheine in allen Facetten. Im Frauenhaus Rheine wird Menschlichkeit in der Begleitung gewaltbetroffener Frauen und Kinder gelebt.

Die Betroffenen, die das Frauenhaus aufsuchen, befinden sich häufig in einer sehr verzweifelten Lebenssituation. Verängstigt, traumatisiert und oftmals zunächst ohne Perspektive... Hier begegnen die Mitarbeiterinnen den rat- und hilfeschuchenden Frauen mit offenen Armen und machen deutlich, dass sie und ihre Kinder nicht alleine sind. Es stehen Menschen an ihrer Seite, die sie auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben mit Respekt und Offenheit begleiten.

In den Jahren 2023 und 2024 wurde jeweils ein Baby in der Gemeinschaft des Hauses willkommen geheißen und die frisch gebackenen Mütter solidarisch unterstützt. Solche Momente verdeutlichen immer wieder, wie stark die Gemeinschaft des Frauenhauses füreinander einsteht. Besonders in Krisenzeiten einzelner Frauen ist ein außergewöhnlicher Zusammenhalt spürbar, der den Kern der Frauenhausarbeit widerspiegelt: Von Frauen für Frauen.



Die Vielfalt dieses Arbeitsbereichs wird als große Bereicherung erlebt. Es ist ein besonderes Glück, in einem Haus tätig zu sein, in dem Frauen und Kinder aus unterschiedlichsten Lebenszusammenhängen zusammenkommen. Der Alltag ist geprägt von Begegnungen, die – neben bestehenden Herausforderungen – vor allem von Offenheit und Toleranz getragen werden. Es werden Feste gefeiert mit verschiedensten religiösen und kulturellen Hintergründen, gemeinsam gegessen, getrunken, gelacht, geweint, gestritten und sich wieder versöhnt. All dies geschieht stets mit gegenseitiger Neugier an Traditionen und Gepflogenheiten sowie größtmöglichem Verständnis für die individuelle Situation und Lebensgeschichte des Gegenübers.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses bilden als multiprofessionelles Team mit zahlreichen Zusatzqualifikationen die fachliche Basis der Frauenhausarbeit. Neben den eigenen beruflichen Qualifikationen wird die Fachlichkeit durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit vielen weiteren Akteur:innen des Hilfesystems gestärkt. In den letzten beiden Jahren standen neben der fallbezogenen Zusammenarbeit insbesondere die regelmäßige Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen im Fokus (AK Gewaltschutz DW RWL, Runder Tisch Häusliche Gewalt Kreis Steinfurt, Leitung der AG Unterstützungsangebote, Mitwirkung an der Entwicklung des Hochrisikomanagements im Kreis Steinfurt, Mitarbeit am Arbeitskreis Kinderschutz).

Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde in den Jahren 2023 und 2024 intensiviert. Besonders hervorzuheben ist ein von Mitarbeiterin Claudia Schmidfrerick verfasstes Gedicht zum Thema Arbeit mit Kindern im Frauenhaus. Ihr Text „unschlagbar“ beschreibt eindrucksvoll, was häusliche Gewalt mit Kindern macht und wie herausfordernd, aber auch berührend die Arbeit mit diesen Kindern ist. Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt, des jährlichen Orange Day am 25.11. sowie des Weltfrauentags am 8. März wurden zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt, bei denen das Frauenhaus Rheine eine tragende Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit übernommen und auf die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber gewaltbetroffener Frauen hingewiesen hat (Mitwirkung und -gestaltung an der Jubiläumsveranstaltung, Teilnahme an Fachdebatten, Beiträge in Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen u.v.m.).



Große Dankbarkeit gilt allen, die das Frauenhaus durch großzügige Spendenaktionen unterstützt haben. Neben zahlreichen Privatspenden (Sach- und Geldspenden) engagierten sich auch Vereine, Institutionen, Unternehmen, Mediziner:innen und soziale Gemeinschaften, um den Frauen und Kindern des Hauses Gutes zu tun (z.B. zahnärztliche Basisgruppe, Entenrennen, Fußballturnier, Benefiz-Konzerte, Kuchenbasar, Weihnachtsmarkt). Auch im Hinblick auf den laufenden Neubau des Frauenhauses wurden im Rahmen eines professionellen Fundraisings bereits zahlreiche Spenden für das neue Haus gesammelt. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Arbeit mit ihren Spenden so stark unterstützen.

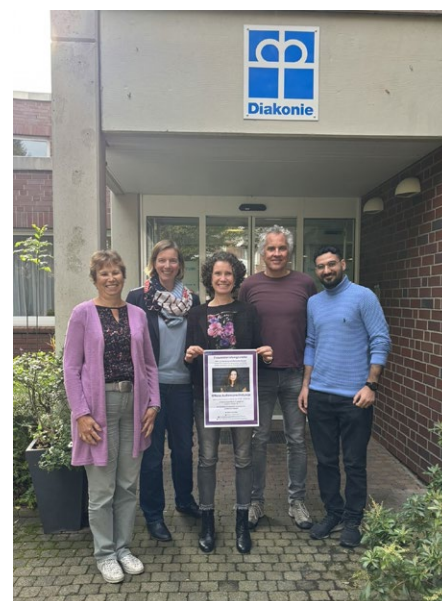
Mit großer Vorfreude und Spannung wird dem neuen Jahr und insbesondere dem neuen „Zuhause“ entgegengesehen. Das neue Frauenhaus soll voraussichtlich im Herbst 2025 bezogen werden und gewaltbetroffenen Frauen und Kindern einen neuen Ort für ein gewaltfreies Leben bieten.

FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

mit integrierter Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Die Frauenberatungsstelle mit integrierter Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt der Diakonie West bietet im Kreis Steinfurt einen geschützten Raum, Hilfe und Beratung für Frauen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind. Das Beratungsangebot richtet sich an Frauen, die körperliche, psychische, sexualisierte, soziale, ökonomische, digitale und/oder strukturelle Gewalt erleben. Ziel ist es, gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln und Wege in ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen.

Die Arbeit der Frauenberatungsstelle orientiert sich am Leitbild der Diakonie West und ist geprägt von den Werten Menschlichkeit, Fachlichkeit, Vielfalt, Gemeinschaft und Verantwortung. Im Mittelpunkt steht stets die betroffene Frau – mit ihrer individuellen Lebensrealität, ihren Bedürfnissen und Ressourcen. Die Beratung erfolgt wertschätzend, respektvoll und parteilich, unabhängig von Herkunft, Alter, Religion, sexueller Orientierung oder sozialem Status. Fachliche Kompetenz und kontinuierliche Weiterbildung sichern die Qualität der Arbeit, während Verantwortung gegenüber den Ratsuchenden, der Gesellschaft und dem eigenen professionellen Handeln die tägliche Praxis leitet. Die Beratung ist parteilich, präventiv und ganzheitlich ausgerichtet. Sie erfolgt kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch anonym. Die Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht.



FRAUEN-
BERATUNGSSTELLE

Matthiasstraße 22 (2. OG)
48431 Rheine
T 0 59 71 / 80 07 37 0
M frauenberatungsstelle
@diakonie-west.de

Neue Räumlichkeiten ab August 2024

Ein bedeutender Schritt war der Umzug zum 01.08.2024 in neue, zentrale Räumlichkeiten:
Matthiasstraße 22 (2. OG, Aufzug vorhanden), 48431 Rheine – im Nadorff City Gesundheitszentrum. Erstmals sind damit beide Fachbereiche – die allgemeine Frauenberatungsstelle sowie die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt – unter einem Dach vereint.

Ein Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle

Neben der individuellen Beratung und Krisenintervention bildet die Präventionsarbeit einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der Frauenberatungsstelle. In den vergangenen beiden Jahren wurden zahlreiche Schulungen zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz durchgeführt. Zudem wurde die „Luisa ist hier“-Kampagne bei verschiedenen Veranstaltungen und Events in Rheine vorgestellt, unter anderem bei Schützenfesten und der Kirmes, um auf Hilfsangebote für Frauen in Gefahrensituationen aufmerksam zu machen.



Ein weiterer Fokus lag auf dem Präventionsprojekt zum Thema Partnerschafts- und sexualisierte Gewalt. Dieses wurde unter anderem an den Berufskollegs in Rheine und Steinfurt (BBS) umgesetzt, um junge Menschen frühzeitig zu sensibilisieren und aufzuklären.

Seit letztem Jahr gibt es zudem eine neue Außensprechstunde in Lengerich, die in Kooperation mit dem Beratungszentrum der Diakonie West in Lengerich (Stettiner Straße 25) angeboten wird. Diese offene Sprechstunde findet immer am zweiten Donnerstag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr statt und ermöglicht betroffenen Frauen in der Region einen niedrigschwelligen Zugang zur Beratung.

Zum Abschluss ein herzlicher Dank für die gute Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner:innen sowie für die großzügige Unterstützung durch zahlreiche Einzelpersonen, Vereine, Institutionen und weitere Spender:innen. Diese Solidarität stärkt die Arbeit der Beratungsstelle und macht viele wichtige Angebote überhaupt erst möglich.



JUGEND- MIGRATIONSDIENST

Seit 2005 unterstützt der Jugendmigrationsdienst im Tecklenburger Land junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren mit Zuwanderungsgeschichte bei sprachlicher, schulischer, beruflicher und sozialer Integration. 2023 und 2024 kamen die ratsuchenden Jugendlichen aus 31 verschiedenen Ländern und sprachen 27 unterschiedlichen Sprachen. Die meisten kamen aus der Ukraine, Syrien und Osteuropa (Arbeitsmigranten und deren Kinder), aber auch Afghanistan, Irak, Moldawien, Türkei und Marokko sind als Herkunftsländer der Ratsuchenden vertreten. Diese Vielfalt bedeutet für den JMD, offen für die Eigenschaften und Unterschiede unserer Kliente:innen zu sein. Denn Weltanschauung, Religion, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, sowie ethnische und nationale Unterschiede machen unsere Gesellschaft aus und prägen sie. Genauso vielfältig ist das Beratungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene, das alle Fragen zu Schule, Sprachkurs, Ausbildung, Beruf, Weiterbildung, Studium, Aufenthaltsstatus, Einbürgerung, Freizeit, Sport, Partnerschaft, Familie, Gesundheit, Behinderung, SGB-2-Leistung, Kindergeld, Wohngeld und vieles mehr umfasst.

Der Jugendmigrationsdienst bietet eine komplexe Beratung zu allen diesen Themen an und ist eine wichtige unterstützende Instanz, um Zugangsbarrieren abzubauen und den jungen Migrant:innen den Zugang zu deutschen Hilfesystemen zu ermöglichen. Der JMD versteht sich als eine Anlauf-, Koordinierungs- und Vermittlungsstelle vorrangig für nicht mehr vollzeitschulpflichtige junge Menschen. Es gehört zu den Aufgaben des JMD, den jungen Menschen sinnvolle und passgenaue Angebote zu empfehlen und sie bedarfsbezogen an andere Dienste und Einrichtungen zu vermitteln. Zur Erreichung der Einzelziele wird der junge Mensch durch den JMD auf allen erforderlichen Stationen sozialpädagogisch begleitet. Fachlichkeit und Kompetenz sind für uns in der Beratung und Jugendsozialarbeit unverzichtbare Grundlagen unserer Arbeit.

Ein weiterer, wichtiger Teil des Hilfsangebotes des JMD ist die Elternberatung. Besonders in Hinblick auf den Übergang von Schule in das Berufsleben und auf die Ausbildungssuche bezieht der Jugendmigrationsdienst die Eltern der Jugendlichen mit ein. Zusammen mit den Eltern wird der Prozess der Berufsorientierung vom JMD begleitet. Das Ziel ist, die Eltern zu stärken und

zu informieren, damit sie ihren Kindern die notwendige Unterstützung geben können.

Lange Wartezeiten bei Integrationskursen und Wartelisten an Berufsschulen für nicht mehr schulpflichtige Jugendlichen sind einige der Herausforderungen und Probleme, die uns begleitet haben. Durch die neue BAMF-Verordnung zu Schließung der Jugend- und Frauenkursen, die ab dem 01.05.2025 in Kraft tritt, werden diese Herausforderungen voraussichtlich noch verstärkt werden. Hier ist Netzwerk- und Sozialraumarbeit ein Bestandteil des Hilfeangebotes. Der JMD kooperiert mit Vereinen, Institutionen und ehrenamtlichen Initiativen, beteiligt sich aktiv an Arbeitskreisen und Gremien vor Ort.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern setzen wir uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe.

Die offenen migrationskritische Diskurse haben dazu geführt, dass viele zugewanderte Menschen Sorgen haben, von wichtigen Ressourcen, Bildung und Unterstützung ausgeschlossen zu werden, oder Deutschland sogar verlassen zu müssen. Diese Ängste

und Unsicherheit betreffen nicht nur die jungen Menschen selbst, sondern auch ihre Familienangehörigen. Der Druck, sich möglichst schnell einbürgern zu lassen, war bei vielen Hilfesuchenden spürbar. Leider dauert die Bearbeitung der Einbürgerungsanträgen bis zu 18 Monaten. JMD ergreift Partei und bieten professionelle Unterstützung für Menschen, die Hilfe und Beratung brauchen. Er begleitet die Hilfesuchende und unterstützt sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte. Dabei spielt Menschlichkeit in der Jugendsozialarbeit sehr große Rolle. Entsprechend dem christlichen Grundprinzip, alle Menschen als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft und mit gleichen Rechten anzunehmen und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen begegnet der JMD den Ratsuchenden mit Respekt und Aufgeschlossenheit.

FLÜCHTLINGS- BERATUNG

Die Flüchtlingsberatungsstelle versteht sich als Anlaufstelle für Schutzsuchende in Lengerich und Umgebung. Sie ist eine der ersten Einrichtungen, die Geflüchtete bei unterschiedlichen Anliegen aufsuchen. Doch nicht nur Geflüchtete, sondern auch ehrenamtliche Helfer:innen und beruflich in der Flüchtlingshilfe Tätige profitieren von den Angeboten der Beratungsstelle. Viele Ehrenamtliche und Sozialarbeiter:innen wenden sich an die Beratungsstelle, um unabhängige und praxisnahe Unterstützung in Asyl- und Aufenthaltsfragen zu erhalten. Darüber hinaus spielt die Beratungsstelle eine zentrale Rolle in der Kommunikation zwischen Behörden, Institutionen und Schutzsuchenden. Sie erleichtert bürokratische Prozesse, insbesondere die oft komplexe Antragstellung und behördliche Abläufe für neu ankommende Menschen.

Die Arbeit mit Geflüchteten ist häufig von starken Emotionen geprägt und erfordert vor allem einen menschlichen Blick auf ihre oft prekäre Lebenssituation. Daher steht Menschlichkeit im Mittelpunkt der Arbeit der Beratungsstelle. In den letzten zwei Jahren waren die meisten Klient:innen Eltern, die ihre Kinder in ihrem Heimatland oder in Drittstaaten unter prekären Bedingungen zurücklassen mussten. Wird nach einem Asylverfahren ein Schutzstatus gewährt, kann die Familie auf eine Warteliste für den Familiennachzug bei der zuständigen Auslandsvertretung gesetzt werden. Doch bis zum tatsächlichen Zusammenleben in Deutschland vergehen in der Regel mehr als zwei Jahre. Neben Eltern suchen auch viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete Unterstützung, die ihre Eltern nachholen möchten. Diese Gruppe ist besonders schutzbedürftig, da der Familiennachzug nur solange möglich ist, wie die Betroffenen noch minderjährig sind. Bis zum 11.11.2024 erhielten Fami-

lien von unbegleiteten Minderjährigen, die kurz vor der Volljährigkeit standen, einen Sondertermin von den deutschen Auslandsvertretungen. Inzwischen wird dieser Sondertermin nicht mehr gewährt, wenn die Minderjährigkeit der einzige humanitäre Grund für den Antrag ist. In der Praxis bedeutet dies, dass viele betroffene Jugendliche ihre Familien nicht mehr rechtzeitig nachholen können – eine äußerst frustrierende Situation für die jungen Menschen in Deutschland.

Der komplexe Prozess des Familiennachzugs und die anhaltenden politischen Debatten über dessen Verschärfung sind eng mit den Herausforderungen der Integration verknüpft. So hängt beispielsweise die Bleibeperspektive vieler Geduldeter von ihrem Integrationsfortschritt ab. Der Übergang von einer Duldung zu einer Aufenthaltserlaubnis muss professionell begleitet werden, da sich viele Geflüchtete nicht mit den rechtlichen Grundlagen auskennen und sich stattdessen auf soziale Medien oder Mundpropaganda verlassen. Hier spielt die fachliche Beratung eine doppelte Rolle: Einerseits entlastet sie durch ihre „Filterfunktion“ die Behörden, indem aussichtslose Anträge oder unnötige Sachstandsanfragen vermieden werden. Andererseits wirkt sie als „Stoßdämpfer“, um Frustrationen der Geflüchteten aufzufangen. Diese Funktionen beruhen sowohl auf fachlicher Expertise als auch auf einer Begegnung auf Augenhöhe mit den Ratsuchenden.

Für Integrationsmaßnahmen wie die Jobsuche oder Sprachkurse nutzt die Beratungsstelle ihr gut ausgebautes Netzwerk in der Region. Die enge Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen zeigt, dass sie Teil einer engagierten Gemeinschaft ist, die sich für eine gelingende Integration im Kreis Steinfurt einsetzt.

Neben der Vermittlungsberatung unterstützt die Beratungsstelle Geflüchtete mit ausländischen Hochschulabschlüssen beim Zugang zum Arbeitsmarkt. In den letzten zwei Jahren konnten viele potenzielle Fachkräfte mit gesichertem Aufenthaltsstatus ihre Abschlüsse anerkennen lassen. Damit leistet die Beratungsstelle einen entscheidenden Beitrag, indem sie Ratsuchenden den Weg in den Arbeitsmarkt ebnet. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels zeigt sich, dass ihre Arbeit weit über die klassische Flüchtlingshilfe hinausgeht und eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung trägt.

Insgesamt übernimmt die Flüchtlingsberatungsstelle vielfältige Aufgaben in der Flüchtlingshilfe, die sich je nach Aufenthaltsstatus und Herkunftsland der Ratsuchenden unterscheiden. Während Asylsuchende aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Irak vor allem Unterstützung in Asyl- und Aufenthaltsfragen benötigen, konzentrieren sich die Anliegen ukrainischer Geflüchteter häufig auf Integrationsmaßnahmen und sozialrechtliche Leistungen. Dies liegt daran, dass letztere nach wie vor ohne Asylverfahren eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis erhalten.

JUGEND- MIGRATIONSDIENST

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 27 0
M jmd@diakonie-west.de

FLÜCHTLINGSBERATUNG

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 27 7
M fluechtlingsberatung
@diakonie-west.de

TAFEL BORKEN

Mit Herz, Struktur und Menschlichkeit im Einsatz

Die Tafel Borken, getragen von der Diakonie West e.V., ist für viele Menschen in Borken und Umgebung eine wichtige Anlaufstelle. Rund 300 Familien – mehr als 850 Personen, darunter fast die Hälfte Kinder – nutzen regelmäßig das Angebot, mit einem gültigen Tafelausweis einmal pro Woche Lebensmittel einzukaufen. Der große Bedarf macht ein strukturiertes Vorgehen notwendig: Seit April 2022 gilt ein rotierendes System, bei dem 104 Familien oder Einkaufsgruppen für zwei Monate alle 14 Tage einkaufen können. Danach erfolgt eine erneute Anmeldung auf der Warteliste, die aktuell 174 Gruppen umfasst.

Als zusätzliche Unterstützung erhalten seit Januar 2023 auch Kund:innen der Warteliste sogenannte Nottüten mit haltbaren Lebensmitteln für 2 Euro – ein Angebot, das auf positive Resonanz stößt und die Tafel zugleich stärker auf regelmäßige Sachspenden angewiesen macht.

Die Tafelarbeit wird getragen von 64 aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, die ihre Zeit und Kraft freiwillig einbringen – ein Ausdruck großer Verantwortung und Gemeinschaft. Eine besondere Freude im Jahr 2023 war eine großzügige Spende, mit der unter anderem wetterfeste Jacken für Fahrer:innen, neue Sortiertische und eine moderne Ameise angeschafft werden konnten – wichtige Hilfsmittel für die tägliche Arbeit.



Dankbarkeit gilt auch den vielen Gruppen und Initiativen, die mit kreativen Aktionen die Arbeit der Tafel unterstützen: Darunter die katholischen Kirchengemeinden Weseke und Velen, die Initiative „Menschen für Reken“ sowie das Remigius-Gymnasium Borken, das einen Adventskalender gestaltete, bei dem hinter jedem Türchen ein gespendetes Lebensmittel steckte.

Immer wieder zeigen persönliche Geschichten, wie tiefgreifend die Unterstützung wirkt. Eine Kundin mit Autismus begann durch die abwechslungsreichen Lebensmittel, die sie über die Tafel erhält, erstmals kreativ zu kochen – und erlebte dadurch eine neue Lebensqualität. Ein anderes Beispiel für gelebte Menschlichkeit: Eine Kundin berichtete Tafel-Koordinatorin Birgit Menslage-Blum mit leuchtenden Augen, dass ihre Kinder sich riesig über eine Tüte frisches Obst gefreut haben – „so etwas hatten wir lange nicht mehr.“ Für die Familie war der Einkauf nicht nur eine praktische Hilfe, sondern auch ein Moment der Freude und Wertschätzung.

Die Arbeit der Tafel Borken steht im Zeichen der Werte der Diakonie West: Menschlichkeit, Gemeinschaft, Verantwortung und Vielfalt – und lebt diese jeden Tag.



KLAMOTTE BORKEN

Die Klamotte in Borken ist ein Secondhand-Laden in Trägerschaft der Diakonie West e.V. Das Sortiment umfasst Baby- und Kinderkleidung, Kleidung und Schuhe für Erwachsene, Spielwaren und Bücher sowie Haushaltswaren in kleinem Format. Wer nachhaltige und günstige Angebote schätzt, ist hier genau richtig.

Nach Jahren eingeschränkter Abläufe ist in der Klamotte endlich wieder Normalität eingetreten. Die Freude darüber ist groß: Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen können sich wieder ohne Masken begegnen, gemeinsam im gewohnten Team arbeiten und mit den Kund:innen in direkten, persönlichen Kontakt treten. Auch für die Besucher:innen ist es eine Erleichterung, wieder unbeschwert und gemeinsam durch den Secondhand-Laden zu stöbern.

Das Team der Klamotte besteht aus 17 engagierten Frauen, die mit Herzblut und großem Verantwortungsgefühl dabei sind. Für viele ist die Klamotte mehr als ein Einsatzort – sie ist ein Herzensprojekt. Mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail wird der Laden gepflegt und weiterentwickelt.

So wurde zum Beispiel in der Kinderecke die Präsentation der Kleidung optimiert: Statt brauner Bananenkartons sorgen nun durchsichtige Kisten für mehr Ordnung und Übersichtlichkeit – ein kleines, aber wirkungsvolles Zeichen für Fachlichkeit und den Anspruch, die Klamotte einladend zu gestalten.

Der persönliche Kontakt spielt in der Klamotte eine große Rolle. Viele Kund:innen sind Stammgäste und kommen regelmäßig am selben Wochentag, um in vertrauter Atmosphäre einzukaufen – oft verbunden mit einem kurzen, aber wertvollen Gespräch mit einer bekannten Mitarbeiterin. Dieser menschliche Austausch macht die Klamotte zu einem Ort des Gesehen- und Ernstgenommenwerdens.

Ein besonderes Beispiel für gelebte Menschlichkeit: Eine Mitarbeiterin berichtete voller Freude von einem Kunden, der fast alle Kleidungsstücke in seiner Größe gefunden hatte. Zufrieden und dankbar verließ er das Geschäft – ein Moment, der allen Beteiligten ein gutes Gefühl gab. „Allein dafür lohnt sich der Einsatz hier“, so die Rückmeldung der Ehrenamtlichen.

Das Klamotte-Team hat dabei stets ein offenes Ohr für besondere Wünsche: Immer wieder gehen gezielte Anfragen nach bestimmten Kleidungsstücken oder speziellen Größen ein. Wenn möglich, wird gezielt gesucht und weitergeholfen – mit großem Engagement und echter Fürsorge.

TAFEL BORKEN

Raiffeisenstraße 11
46325 Borken

PROJEKTLEITUNG

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit.menslage-blum
@diakonie-west.de

KLAMOTTE BORKEN

Raiffeisenstraße 11
46325 Borken

PROJEKTLEITUNG

Birgit Menslage-Blum
Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 90 35 54
M birgit.menslage-blum
@diakonie-west.de

KLATATSCH-MOBIL

Raum für Begegnung, Trost und Unterstützung

Das Klatatsch-Mobil ist ein aufsuchendes Beratungsangebot, das an verschiedenen Orten in Borken präsent ist, etwa am Waldfriedhof, der Tafel oder im Stadtpark. Mit einer Tasse Zeit – einem heißen Getränk und offenem Ohr – lädt es Menschen ein, freiwillig ins Gespräch zu kommen. Das Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen gestaltet diesen Raum der Begegnung mit viel Herz und Engagement.

Dank einer großzügigen Spende konnte das Angebot seit Herbst 2024 erweitert werden. Insbesondere niederschwellige Trauergespräche ermöglichen Menschen, unverfänglich und offen über ihre Gefühle zu sprechen. Die Präsenz an Friedhöfen und am Pröbstingsee schafft direkten Zugang zu Menschen in ihrer Trauerumgebung. Trotz wetterbedingter Ausfälle und eines Unfalls mit dem Mobil, der kurzfristige Einschränkungen brachte, konnte das Team die Arbeit mit privater Ausstattung und Fahrzeugen flexibel weiterführen.



Beeindruckende Momente entstehen immer wieder: So lernten sich beispielsweise zwei Witwer auf dem Friedhof kennen und konnten erstmals offen über ihren Verlust sprechen – ein tief bewegender Augenblick gelebter Gemeinschaft. An einem Freitagmittag an der Tafel füllte sich der Stand schnell mit Kund:innen und Mitarbeitenden zu einem vielfältigen, ungezwungenen Austausch, der soziale Grenzen überwindet und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt.

Das Klatatsch-Mobil ist auch ein Ort praktischer Hilfe. Bei einem Stand im Stadtpark stellte eine Frau viele konkrete Fragen zu Alltagsproblemen – von der Entsorgung einer Gefriertruhe über die Nutzung der Tafel bis hin zur Vermittlung einer Reinigungskraft. Mit Kontakten und Informationen konnte sie umfassend unterstützt werden. Auch die Vermittlung eines ukrainischen Künstlers an lokale Kreativschaffende zeigt, wie vielfältig die Hilfe sein kann.

Besonders berührend ist die menschliche Begleitung über längere Zeit. Eine Frau, die seit über zwei Jahren regelmäßig kommt, um über ihre belastende Pflegesituation zu sprechen, fand im Klatatsch-Mobil einen Anlaufpunkt. Nach dem Tod ihres Mannes Anfang 2024 reflektierte sie mit dem Team ihre Gefühle – ein Prozess von großer Tiefe und Vertrauen.

Das Klatatsch-Mobil lebt die Werte der Diakonie West: Menschlichkeit, Gemeinschaft, Fachlichkeit und Vielfalt. Es schafft Raum für Begegnung, Unterstützung und Respekt – ein echtes Geschenk für die Stadt Borken.

AMBULANT BETREUTES WOHNEN (ABW)

für Menschen mit psychischen Behinderungen und mit schwerwiegenden andauernden Abhängigkeitserkrankungen

Das Team des Ambulant Betreuten Wohnens der Diakonie West berät mehrfachbeeinträchtigte, abhängigkeits-erkrankte Menschen sowie Menschen mit psychischen Behinderungen. Ziel ist es, sie auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten und ihnen die bestmögliche Unterstützung anzubieten. Im Rahmen der Eingliederungshilfe wird daran gearbeitet, diesen Menschen ein Leben in Würde, sozialer Teilhabe und Integration zu ermöglichen – trotz der Herausforderungen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind.

Die vergangenen beiden Jahre waren geprägt von großen Herausforderungen, bewegenden Abschieden, aber auch bedeutenden positiven Entwicklungen.

Die Arbeit im Ambulant Betreuten Wohnen orientiert sich dabei konsequent am neuen Leitbild der Diakonie: Menschlichkeit, Gemeinschaft, Fachlichkeit, Verantwortung und Vielfalt. Diese Werte bilden das Fundament für eine professionelle und zugleich menschnahe Begleitung von Betroffenen.

Eine hohe Belastung stellte im vergangenen Jahr die angespannte Personalsituation dar. Krankheitsbedingte Ausfälle führten zeitweise zu Engpässen, die es erschwerten, die Betreuung in gewohnter Qualität aufrechtzuerhalten. Trotz dieser schwierigen Bedingungen konnte die Unterstützung für die Klient:innen mit viel Einsatz und Zusammenhalt sichergestellt werden.

Im Verlauf des Jahres kam es zu mehreren Todesfällen unter den langjährig begleiteten Klient:innen. Jeder einzelne Abschied war mit großer Trauer verbunden, denn die verstorbenen Personen waren über lange Zeit hinweg Teil der Gemeinschaft und hinterlassen eine spürbare Lücke.

Ein bedeutender Meilenstein

Ein zukunftsweisender Fortschritt war im Jahr 2024 die Anerkennung des Angebots des ABW Gronau auch für Menschen mit psychischen Einschränkungen und Behinderungen. Bislang lag der Schwerpunkt ausschließlich auf der Betreuung chronisch suchterkrankter Menschen. Die Erweiterung des Leistungsbereichs stellt einen wichtigen Meilenstein dar und eröffnet neue Möglichkeiten, weitere betroffene Personengruppen fachlich fundiert begleiten zu können. Mit der neuen Anerkennung kann nun auf eine steigende Nachfrage reagiert werden, die sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet hat. Das Ambulant Betreute Wohnen startet mit großem Engagement in diesen neuen Aufgabenbereich. Die Erweiterung des Angebots betrachtet das Team als Chance, um noch mehr Menschen in belastenden Lebenssituationen zu erreichen und zu stärken.

Abschließend sei allen Mitarbeitenden, Kooperationspartner:innen und Unterstützer:innen gedankt, die dazu beigetragen haben, die vergangenen Jahre trotz aller Herausforderungen erfolgreich zu gestalten. Mit Zuversicht und Tatkraft wird dem kommenden Jahr entgegengesehen – bereit für neue Aufgaben, Begegnungen und Entwicklungen.



AMBULANT BETREUTES WOHNEN GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 11 10
M suchthilfezentrum@diakonie-west.de

GESCHÄFTSSTELLE KLATATSCH-MOBIL

Ahauser Straße 60
46325 Borken
T 0 28 61 / 809 93 94
M klatatsch@diakonie-west.de

SUCHT- UND DROGENBERATUNG



Sucht- und Drogenberatung

In den Sucht- und Drogenberatungsstellen der Diakonie in Gronau und Lengerich steht der Mensch im Mittelpunkt des Handelns. Ob in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in der Unterstützung von Familien und deren Kindern, im niedrigschwelligen Kontaktangebot des Offenen Wohnzimmers, in der Beratung Betroffener mit stoffgebundenen (legalen oder illegalen) oder nicht-stoffgebundenen Störungen oder in Gesprächen mit Angehörigen – die Arbeit orientiert sich an den Grundwerten eines respektvollen Miteinanders: Empathie, Respekt und Mitgefühl. Ziel ist es, Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Religion zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen. Die Verbindung zwischen Suchtberatung und Menschlichkeit zeigt sich in jedem Arbeitsbereich der Beratungsstellen.

Gemeinschaft im Offenen Wohnzimmer

Das Offene Wohnzimmer in Lengerich hat sich über viele Jahre hinweg als lebendige Gemeinschaft etabliert. Durch regelmäßige Aktivitäten wie Spielenachmittage, Schrottweichteln, ein Sommerfest oder das Oktoberfest entsteht ein tragfähiges soziales Netzwerk. Gemeinsames Erleben, gegenseitige Unterstützung und Freude am Miteinander prägen das wöchentliche Miteinander. Der niedrigschwellige Zugang ermöglicht Teilhabe und stärkt soziale Bindungen.

Fachlichkeit im Ausbau: Angebote für Kinder suchtkranker Eltern

Im Jahr 2024 wurde das fachliche Angebot der Beratungsstelle in Gronau erweitert. Neu hinzugekommen ist ein spezifisches Unterstützungsangebot für Kinder aus suchtkrankten Familien. Im Fokus steht die Psychoedukation: Kinder und Jugendliche erhalten altersgerechte Informationen über Suchter-

krankungen, werden von Schuldgefühlen entlastet und in ihrer Selbstfürsorge gestärkt. Zudem wird der Austausch mit den Eltern gefördert, um deren Verantwortung gegenüber ihren Kindern zu stärken. Das Angebot trägt dazu bei, langfristige Belastungen zu reduzieren und kindliche Resilienz zu fördern.

Verantwortung zeigen: Einsatz für Substitutionsbehandlung

Anlässlich des Gedenktages für verstorbene Drogengebrauchende am 21. Juli 2024 wurde in Gronau gezielt auf die schwierige Versorgungssituation von opiatabhängigen Menschen in ländlichen Regionen aufmerksam gemacht. Ein besonderes Anliegen war es, auf den Mangel an Ärzten hinzuweisen, die Substitutionsbehandlungen mit Medikamenten wie Methadon oder Subutex übernehmen. Diese Therapieform stellt für viele Betroffene den ersten notwendigen Schritt dar, um aus dem Kreislauf des Konsums auszusteigen und Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Die Beratungsstellen setzen sich weiterhin aktiv für tragfähige Versorgungsstrukturen und eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung ein.

Vielfalt anerkennen und fördern

Vielfalt wird in der Sucht- und Drogenberatung als wertvolle Ressource verstanden. Besonders erfreulich war die Durchführung von zwei Familienwochenenden in der Jugendbildungsstätte in Tecklenburg. Teilgenommen haben Kinder und Eltern aus belasteten Lebenssituationen. Jeder Mensch bringt eine eigene Geschichte, Herkunft und Perspektive mit. Die Angebote der Beratungsstellen berücksichtigen kulturelle, soziale und psychische Unterschiede und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden. Ziel ist eine passgenaue Unterstützung, die Freude, Vertrauen und Gemeinschaft fördert.

FACHBERATUNG KINDERTAGESPFLERGE

Verlässlich begleiten – individuell beraten – gemeinsam Verantwortung tragen

Die Fachberatung Kindertagespflege in Gronau (im Trägerverbund des SkF und der Diakonie West) sowie das Team der Kindertagespflege in Steinfurt unterstützen Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Kindertagespflegeperson und begleiten die Pflegepersonen im verantwortungsvollen Berufsalltag. Als Schnittstelle zwischen Familien, Pflegepersonen und Jugendamt tragen sie maßgeblich zur Qualität und Verlässlichkeit der Kindertagespflege im Kreis Steinfurt bei.

Die Kindertagespflege ist ein familiennahes, individuelles Betreuungssetting mit eigenständigem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie findet in kleinen Gruppen mit bis zu fünf Kindern, in Großtagespflegen mit bis zu neun Kindern statt und ermöglicht eine besonders enge, bedürfnisorientierte Begleitung. In Gronau werden Kinder von 0 bis 14 Jahren betreut, in Steinfurt liegt der Schwerpunkt auf unter Dreijährigen. Auch eine flexible Randzeitenbetreuung wird angeboten.

Im Mittelpunkt der Beratung steht das Wohl des Kindes, verbunden mit einer empathischen, wertschätzenden Begleitung aller Beteiligten. Die Fachberater:innen bringen fundiertes Wissen aus Pädagogik, Kinderschutz, Entwicklungspsychologie und rechtlichen Rahmenbedingungen ein, führen Beratungsgespräche und fördern durch Fortbildungen und Supervisionen die kontinuierliche Qualifizierung der Pflegepersonen.

Zudem stärken sie durch Vernetzung, gemeinsame Fortbildungen und regelmäßige Treffen den kollegialen Austausch. Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und aktiv gefördert – mit dem Ziel eines inklusiven Umfelds, in dem jedes Kind bestmöglich unterstützt wird.

Die Fachberatung Kindertagespflege in Gronau und Steinfurt steht somit für ein verlässliches, kompetentes und zugewandtes Unterstützungsangebot für alle Beteiligten.

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
T 0 25 62 / 70 111 0
M suchthilfezentrum
@diakonie-west.de

LENGERICH

Stettiner Straße 25
49525 Lengerich
T 0 54 81 / 30 54 280
M suchtberatung
@diakonie-west.de

GRONAU

Hörster Straße 5
48599 Gronau
Kontakt Daten siehe Webseite

STEINFURT

Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
Kontakt Daten siehe Webseite

FACHBEREICH SCHULE

HIGHLIGHTS DES JAHRES



Neue OGS in Trägerschaft der Diakonie West:

Kardinal-von-Galen-Grundschule
Dülmen-Merfeld, Grüne-Aue-Schule
Gronau, Overbergschule Recke und
Raphaelschule Recke-Steinbeck



**Kooperation mit dem Turnerbund
Burgsteinfurt**

OGS Steinfurt Graf Ludwig /
Willibrordschule



**Kunstaussstellung & Besuch im
Altenheim**

OGS Heinrich Neuy Steinfurt



Weihnachtsmarkt

OGS Paul-Gerhardtschule Dülmen



Schulhof-Kirmes

OGS Coesfeld Lambertischule

OGS DÜLMEN

In Dülmen befindet sich mittlerweile an zwei Grundschulen eine Betreuung durch den Offenen Ganztag unter Trägerschaft der Diakonie West e.V. Seit dem 01.08.2023 wurde die Betreuung der Kardinal-von-Galen-Schule von der Diakonie West e.V., die damit ihr Engagement in der Stadt Dülmen weiter ausgebaut hat. Die Trägerwerte Menschlichkeit, Gemeinschaft, Vielfalt, Verantwortung und Fachlichkeit spiegeln sich täglich in der pädagogischen Arbeit an beiden Standorten wider.

Die Anzahl der Kinder in der OGS der Paul-Gerhardt-Schule steigt stetig – derzeit werden dort 245 Kinder im Ganztags sowie 30 Kinder in der Übermittagsbetreuung begleitet. Somit sind fast alle Kinder der Schule in ein Betreuungsangebot eingebunden. Der kommende Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 kann an diesem Standort bereits jetzt erfüllt werden. An der Kardinal-von-Galen-Schule wurde im letzten Jahr eine neue OGS-Struktur aufgebaut. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit konnte das engagierte und neu zusammengestellte Team mit großer Fachlichkeit die Betreuung für 40 Ganztags- sowie 24 Übermittagskinder starten. Die Einrichtung der Räumlichkeiten, die Eingewöhnung der Kinder und die enge Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus zeigen bereits jetzt erste Früchte.

PAUL-GERHARDT-SCHULE DÜLMEN

Pestalozzistraße 6
48249 Dülmen
T 0 25 94 / 893 28 02
M ogs-paul-gerhardt
@diakonie-west.de

KARDINAL-VON-GALEN- GRUNDSCHULE

Von-Galen-Str. 1,
48249 Dülmen - Merfeld
T 0152 / 568 709 27
M ogs-kardinalvongalenschule
@diakonie-west.de

Begegnung und Vielfalt leben

Ein zentrales Anliegen beider Einrichtungen ist es, die Vielfalt der Kinder und Familien als Bereicherung zu erleben. Besonders die Aufnahme geflüchteter Kinder – viele von ihnen traumatisiert durch Krieg und Vertreibung – stellte das Team vor besondere Herausforderungen. Mit viel Empathie, professionellem Blick und einem hohen Maß an Verantwortung gelang es, den Kindern einen sicheren Ort für Bildung, Spiel und Geborgenheit zu bieten. Ein besonderes Highlight in diesem Sinne war der Tag der Kulturen im Mai 2024 an der Paul-Gerhardt-Schule. Mit einem bunten Programm aus Musik, Tanz und Mitmachaktionen wurde ein starkes Zeichen für Offenheit, Respekt und gelebte Gemeinschaft gesetzt. Die Kinderrockband Randle, die Hip-Hop-Gruppe Quatschack und das Quasi So Theater begeisterten auf der Bühne, während Eltern und Kinder gemeinsam bei internationalen Speisen und kreativen Angeboten zusammenkamen. Auch der im November gemeinsam von beiden OGS-Standorten durchgeführte Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände beider Standorte war ein voller Erfolg. Die Kinder gestalteten mit großer Vorfreude Stände und Aktionen. Besonders stolz sind die Teams auf das soziale Engagement: Ein Teil des Erlöses wurde an die Initiative „Lichtstrahl für Uganda“, das Frauenhaus der Diakonie in Rheine und das Kinderhospiz in Datteln gespendet. Der andere Teil fließt in eine neue Musikanlage für die OGS. Ein weiteres Ereignis war der Besuch des Nikolaus an der Kardinal-von-Galen-Schule, der den Kindern ein Leuchten in die Augen zauberte.



Elternarbeit als Schlüssel zur Teilhabe

Elternarbeit wird an beiden Standorten großgeschrieben. Neben regelmäßigen Elterngesprächen und Informationsveranstaltungen war das Internationale Elterncafé in der Mensa der Paul-Gerhardt-Schule ein besonderes Format: Monatlich konnten sich Eltern unterschiedlicher Herkunft austauschen, Fragen zum Schulalltag stellen und wertvolle Kontakte knüpfen. Besonders zum Weihnachtsmarkt zeigte sich die starke Einbindung der Elternschaft, die zahlreiche kulinarische Spezialitäten für das internationale Restaurant beisteuerten. Mit Blick auf das kommende Jahr möchten beide Teams weiter an der Qualitätsentwicklung arbeiten, neue AGs und Projekte etablieren und die Kinder weiterhin in ihrer Vielfalt stärken und fördern. Die enge Zusammenarbeit mit Schule, Elternhaus und Träger bildet dabei das Fundament der Arbeit in den OGS.



OGS COESFELD

Die vergangenen beiden Jahre waren für die vier OGS- und ÜMI-Standorte in Coesfeld – Maria-Frieden, Martin-Luther-Schule, Pestalozzischule und Lambertischule – geprägt von intensiver pädagogischer Arbeit, vielfältigen Projekten und einer gelebten Kultur von Gemeinschaft, Vielfalt und Verantwortung. Die Einrichtungen in Trägerschaft der Diakonie West haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern einen verlässlichen, fördernden und wertschätzenden Ort im Schulalltag zu bieten – unabhängig von Herkunft, Alter oder individuellen Voraussetzungen.

An allen Standorten wurde der Schwerpunkt auf Menschlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt. Die OGS- und ÜMI-Kinder sollen sich angenommen und ernst genommen fühlen. Die gelebte Gemeinschaft zeigt sich nicht nur im täglichen Zusammenleben, sondern auch in besonderen Projekten und Aktivitäten. In der OGS der Maria-Frieden-Schule wurden beispielsweise durch altersübergreifende AGs wie die Sport- und Hunde-AG soziale Kompetenzen gestärkt und Verantwortung für andere, auch für Tiere, eingeübt. Die OGS der Martin-Luther-Schule rückte die emotionale Bildung durch regelmäßige Angebote wie die Selbstbehauptungs-AG in den Vordergrund, während die Pestalozzischule besonderen Wert auf Partizipation im Alltag legte – Kinder konnten über Wunschboxen und Raumgestaltung aktiv Einfluss auf ihren Betreuungsalltag nehmen. Auch die OGS der Lambertischule setzte auf gemeinschaftsfördernde Ferienprojekte: Der selbst gestaltete Jahrmarkt und das kreative Rollenspielprojekt „Die magische Schule“ boten den Kindern Raum für Fantasie, Teamarbeit und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Ein zentrales Thema an den vier OGS-Standorten war zudem die gelebte Vielfalt im OGS-Alltag. An allen Standorten treffen Kinder unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe aufeinander. Durch gezielte Projekte wurde diese Diversität als Bereicherung in den Alltag integriert. In Maria-Frieden entstanden dazu unter anderem ein Theaterprojekt zum Thema Migration und ein Graffiti-Projekt unter dem Motto

„Gemeinsam Vielfalt versprühen“. An der Martin-Luther-Schule griffen Theaterstücke und begleitende Workshops Themen wie Selbstbestimmung, Flucht und gesellschaftliche Vielfalt kindgerecht auf. Die Pestalozzischule schuf eine Umgebung, in der jedes Kind so sein darf, wie es ist – durch einfühlsame Begleitung, offene Gesprächsangebote und eine Atmosphäre, in der individuelle Bedürfnisse ernst genommen werden.

Die pädagogische Fachlichkeit wurde durch regelmäßige Reflexionen und Fortbildungen weiterentwickelt. Ein besonderer Impuls ging vom gemeinsamen Fachtag aller Teams des Offenen Ganztags in Coesfeld aus, der sich dem Thema konfrontative Pädagogik widmete. Die Teilnehmenden setzten sich dort mit professionellen Strategien im Umgang mit herausfordernden Situationen auseinander, was zu einer Stärkung der pädagogischen Haltung und Qualität beitrug. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Schulsozialarbeit und externen Partnern – wie etwa einem örtlichen Tennisverein in Maria-Frieden – eröffnete darüber hinaus neue Lernräume und Perspektiven für die Kinder.

In der Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung der Kinder liegt die zentrale Aufgabe der OGS- und ÜMI-Arbeit. Diese Verantwortung zeigte sich nicht nur im achtsamen Umgang mit individuellen Herausforderungen, sondern auch in der konsequenten Förderung der Eigenverantwortung der Kinder selbst. Ob in AGs, im freien Spiel, bei der Raumgestaltung oder im sozialen Miteinander – Kinder wurden ermutigt, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Stärken zu entdecken und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Das zurückliegende Schuljahr hat gezeigt, wie vielfältig und wirkungsvoll offene Ganztagsbetreuung gestaltet werden kann, wenn pädagogisches Handeln auf einem gemeinsamen Leitbild fußt und im Alltag konkret gelebt wird. Die vier Coesfelder Standorte haben mit viel Kreativität, Engagement und Fachlichkeit Räume geschaffen, in denen Kinder sich entfalten, begegnen, lernen und wachsen können.



MARTIN-LUTHER-SCHULE

Franz-Darpe-Straße 13
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 96 69 00
M ogs-martin-luther@diakonie-west.de

MARIA FRIEDEN SCHULE

Kleine Heide 38
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 96 60 80 3
M ogs-maria-frieden@diakonie-west.de

LAMBERTISCHULE

Katthagen 10
48653 Coesfeld
T 0 25 41 / 96 02 50
M ogs-lamberti@diakonie-west.de

PESTALOZZISCHULE

Grimpingstraße 88
48653 Coesfeld
T 0 151 / 28 01 15 85
M betreuung-pestalozzischule
@diakonie-west.de

OGS GRONAU

Neben der OGS an der Hermann-Löns-Schule in Gronau-Epe hat die Diakonie West im Laufe der letzten zwei Jahre auch die Trägerschaft der OGS Grüne-Aue-Schule in Gronau übernommen. Beide Standorte verstehen sich als zentrale Orte des sozialen Miteinanders, der Förderung und der ganzheitlichen Begleitung von Kindern im schulischen Alltag und darüber hinaus.

Die Arbeit in den Ganztagssschulen orientiert sich dabei am neuen Leitbild der Diakonie West, das die Werte Menschlichkeit, Gemeinschaft, Fachlichkeit, Verantwortung und Vielfalt in den Mittelpunkt stellt.

Im Zentrum steht die Menschlichkeit: Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit ernst genommen, mit Respekt begleitet und in seiner individuellen Entwicklung unterstützt. Ein achtsames, wertschätzendes Miteinander schafft eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und angenommen fühlen und Vertrauen wachsen kann.

Gemeinschaft wird in beiden Ganztagssschulen bewusst gelebt – im Alltag, in AGs, bei Projekten und besonderen Aktionen. Durch die Begegnung von Kindern verschiedener Jahrgänge und Hintergründe entstehen ein starkes Wir-Gefühl, gegenseitige Unterstützung und gelebte Solidarität. Gemeinsames Erleben und Mitgestalten fördert soziale Kompetenzen und lässt die Kinder erfahren, wie bereichernd Zusammenarbeit sein kann.

Die Fachlichkeit zeigt sich nicht nur in der Qualität der Angebote, sondern auch in der professionellen Haltung der Mitarbeitenden. Durch vielfältige Bildungsangebote, begleitet von Fachkräften und externen Partnern, werden Interessen geweckt und Talente gestärkt. Kreative, sportliche, kulturelle oder handwerkliche Projekte erweitern den Horizont der Kinder und fördern praxisnahes Lernen über den Unterricht hinaus.

Verantwortung wird nicht nur eingefordert, sondern gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Sie werden ermutigt, Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung zu äußern und mit den Folgen ihres Handelns umzugehen – eine wichtige Grundlage für Selbstwirksamkeit und demokratisches Handeln.

Die gelebte Vielfalt ist ein prägendes Merkmal beider Standorte. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Sprachen, Interessen und Lebensrealitäten werden nicht als Herausforderung, sondern als Chance und Bereicherung verstanden. Toleranz, Offenheit und gegenseitiger Respekt sind selbstverständlich und machen die Ganztagssschulen zu inklusiven Lebensräumen, in denen jedes Kind seinen Platz findet.

Beide Ganztagssschulen in Gronau leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Betreuung von Grundschulkindern in Gronau und Gronau-Epe. Sie schaffen verlässliche Strukturen im Alltag der Kinder, bieten Raum für individuelles Lernen und soziales Miteinander und orientieren sich dabei konsequent an einem pädagogischen Leitbild, das auf gelebten Werten basiert. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern und externen Partnern gelingt es, Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern und ihnen einen sicheren, anregenden und wertschätzenden Ort zum Wachsen zu bieten.

OGS LIENEN UND KATTENVENNE

Die Diakonie West ist Träger des Offenen Ganztags an den Grundschulen in Lienen und Kattenvenne. An beiden Standorten wird das neue Leitbild mit seinen fünf zentralen Werten im Alltag sichtbar gelebt – durch wertschätzende Beziehungen, pädagogische Reflexion und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit den Kindern und ihren Familien.

Menschlichkeit zeigt sich besonders in der Mitbestimmung der Kinder: In Kattenvenne finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, in denen die Kinder ihre Anliegen äußern und das OGS-Leben aktiv mitgestalten können. Trotz der begrenzten räumlichen Möglichkeiten – in Kattenvenne werden derzeit 40 Kinder täglich betreut, in Lienen rund 80 – gelingt es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Rücksichtnahme und gegenseitige Achtsamkeit spürbar sind. Auch wenn der Raum an kalten Tagen manchmal knapp wird, zeigen die Kinder großes Verständnis: Wer bereits gegessen und die Hausaufgaben erledigt hat, verhält sich ruhig, um andere beim Essen nicht zu stören. In Lienen wurde zur Entlastung ein Container auf dem Schulhof installiert, doch konkrete Planungen für notwendige Umbaumaßnahmen an beiden Standorten zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026 stehen noch aus.

Die Gemeinschaft wird im Alltag ebenso wie zu besonderen Anlässen aktiv gelebt. In der Adventszeit dekorieren die Kinder die Räume mit selbstgebastelten Arbeiten und gestalten auch im Laufe des Jahres ihre Umgebung mit viel Kreativität. Die Mitarbeit der Eltern ist für das Team eine wichtige Stütze – insbesondere Familien mit Migrationshintergrund finden bei Fragen stets ein offenes Ohr.

Ein hoher Anspruch an Fachlichkeit prägt das Selbstverständnis der Teams in Lienen und Kattenvenne. Regelmäßige pädagogische Tage sowie kollegiale Beratungen im Alltag schaffen Raum für Austausch, Weiterentwicklung und fachliche Reflexion – auch in enger Abstimmung mit dem Lehrerkollegium. Der enge Kontakt zu Eltern, häufig über Tür- und Angelgespräche, ergänzt diesen Austausch um eine persönliche und verlässliche Zusammenarbeit im Sinne der Kinder.

Verantwortung wird auf vielen Ebenen aktiv gefördert. Die Kinder übernehmen zunehmend selbst Verantwortung für ihr Handeln – sei es in der Klärung von Konflikten oder im sozialen Miteinander. Größere Kinder unterstützen die Jüngeren beim Zuknöpfen der Jacke, beim Uhrlesen oder bei Spielanleitungen. Das pädagogische Team begleitet diesen Prozess aufmerksam und schafft gezielt Räume, in denen Selbstständigkeit und gegenseitige Hilfe wachsen können.

Die Vielfalt innerhalb der Gruppen hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist spürbar gestiegen, was das tägliche Miteinander bereichert. Die OGS versteht sich als offener und akzeptierender Ort, an dem jedes Kind unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder individuellen Voraussetzungen willkommen ist. Ziel ist es, dass sich alle Kinder gesehen, respektiert und sicher fühlen – eine Haltung, die im täglichen Handeln des Teams fest verankert ist.

HERMANN-LÖNS-SCHULE

Gildehauser Damm 12
48599 Gronau-Epe
T 0 151 / 645 284 15
M ogs-hermann-loens
@diakonie-west.de

GRÜNE-AUE-SCHULE

Grünstiege 64,
48599 Gronau
T 0152 / 568 709 67
M ogs-gruene-aue
@diakonie-west.de

GRUNDSCHULE LIENEN

Schulstraße 5
49536 Lienen
T 0 54 83 / 72 18 26
M ogs-lienen@diakonie-west.de

GRUNDSCHULE KATTENVENNE

Auf den Kämpfen 2
49536 Lienen-Kattenvenne
T 0 54 84 / 96 29 54 8
M ogs-kattenvenne@diakonie-west.de



OGS TECKLENBURG

Brochterbeck, Leeden, Tecklenburg

An drei der vier Standorte der Teutoburger-Wald-Grundschule in Tecklenburg – in Tecklenburg, Brochterbeck und Leeden – bietet die Diakonie West e.V. eine Betreuung im Offenen Ganztag (OGS) bis maximal 16:30 Uhr an. Diese beginnt direkt nach dem Unterricht und umfasst auch unterrichtsfreie Tage sowie etwa die Hälfte der Schulferien. So lassen sich Beruf und Familie besser vereinbaren. Die Kinder erhalten ein warmes Mittagessen, erledigen ihre Hausaufgaben unter pädagogischer Aufsicht und nehmen an Spiel- und Freizeitangeboten sowie AGs teil.

Am größten Standort in Tecklenburg werden bis zu 70 Kinder von sechs pädagogischen Mitarbeitenden und zwei Hauswirtschaftskräften betreut. Neben AGs in Tanz, Theater und Kunst fanden auch eine Back- und Schach-AG sowie ein Präventionsangebot der Beratungsstelle Sucht statt. Im wöchentlichen OGS-Rat bringen Kinder ihre Ideen ein und gestalten den Alltag aktiv mit.

In Leeden startete die OGS am 1. August 2021. Aktuell werden dort 14 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften und einer Hauswirtschaftskraft betreut. Nachmittagsangebote wie Handarbeit, Bewegung und Naturpädagogik fördern eine kreative und partizipative Gestaltung.

Am Standort Brochterbeck besuchen durchschnittlich 25 Kinder die OGS. Drei pädagogische Mitarbeitende und eine Hauswirtschaftskraft begleiten die Kinder durch den Tag. Neben Lernzeiten und gemeinsamen Mahlzeiten gibt es offene Kreativangebote und AGs, z. B. zu Sozialkompetenz, Entspannung, Gartenarbeit oder Erste Hilfe. Freies Spiel hat ebenfalls seinen festen Platz.

Das Leitbild der Diakonie West e.V. prägt den Alltag aller OGS-Standorte: Eine wertschätzende Gemeinschaft, geprägt von Respekt, Empathie und Vertrauen. Die Mitarbeitenden tragen Verantwortung, Kinder individuell zu fördern und Eltern partnerschaftlich zu begleiten.

OGS bedeutet für uns Mitarbeitende, die Familien sowie die Kinder:

M otivation	G eborgenheit	F reiheit	V ertrauen	V erlässlichkeit
E ngagement	E mpathie	A nerkennung	E rfolg	I nitiativität
N eugierde	M iteinander	C harisma	R espekt	E ntfaltung
S elbstbewusstsein	E rfüllung	H umor	A usdauer	L eidenschaft
C hancengleichheit	I ntegration	L ebensfreude	N achsicht	F amilie
H ilfsbereitschaft	N etzwerk	I nkclusion	T ransparenz	A ktivität
L ernen	S tärke	C ommunity	W eitsicht	L oyalität
I ndividualität	C ourage	H andlungsbereitschaft	O ffenheit	T atendrang
C haotisch	H offnung	K reativität	R esilienz	
H armonie	A benteuer	E nergie	T reue	
K ompetenz	F reundschaft	I mpuls	U nterstützung	
E rmutigung	T eamgeist	T atkräftigkeit	N ächstenliebe	
I nspiration		G elassenheit		
T oleranz				

TEUTOBURGER WALD SCHULE TECKLENBURG

Walter-Borgstette-Straße 1
49545 Tecklenburg
T 0 54 82 / 99 15 3
M ogs-tecklenburg
@diakonie-west.de

TEUTOBURGER WALD SCHULE BROCHTERBECK

Am Mühlenteich 8
49545 Tecklenburg-Brochterbeck
T 0 54 55 / 55 60 56
M ogs-brochterbeck
@diakonie-west.de

TEUTOBURGER WALD SCHULE LEEDEN

Stift 2
49545 Tecklenburg-Leeden
T 0 54 81 / 90 02 53 5
M ogs-leeden@diakonie-west.de

OGS STEINFURT

Grundschulverbund Graf Ludwig / Willibrordschule, Marienschule und Heinrich-Neuy-Schule

Die Diakonie West e.V. ist Träger von drei Offenen Ganztagsschulen in Steinfurt. Unser Ziel ist es, den Kindern nicht nur eine qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten, sondern auch eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich sicher, respektiert und gefördert fühlen.

Die Offenen Ganztagsschulen in Steinfurt sind mehr als nur Betreuungseinrichtungen; sie sind lebendige Gemeinschaften, die sich durch ein starkes Engagement für die persönliche und soziale Entwicklung jedes Kindes auszeichnen. Unser multiprofessionelles Team, bestehend aus Pädagog:innen, Psycholog:innen und anderen Fach- und Ergänzungskräften, arbeitet eng zusammen, um den Kindern eine umfassende Unterstützung zu bieten. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Vielfalt und Inklusion, insbesondere durch die Integration von Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und sprachlichen Fähigkeiten.

Offene Ganztagsschule der Marienschule

Die OGS der Marienschule befindet sich in großzügigen Räumlichkeiten am Westfälischen Hof Garbrock in Borghorst. Seit Sommer 2023 wurde auch die SAE (Übermittagsbetreuung) in diese Räumlichkeiten integriert, sodass insgesamt 130 Kinder betreut werden. Die Kinder der OGS werden in drei altershomogenen Gruppen von 11:30 bis 16:00 Uhr betreut, während die SAE-Kinder in einer jahrgangsübergreifenden Gruppe von 11:30 bis 13:30 Uhr betreut werden. Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Psychologinnen, Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und einer Germanistin (DaF), sorgt für eine fachlich fundierte Betreuung.

Heinrich-Neuy-Schule

An der Heinrich-Neuy-Schule in Borghorst übernahm Oksana Engemann im Mai 2023 die Leitung der OGS. Trotz personeller Umstrukturierungen meisterte das Team die Herausforderungen mit großem Engagement. Ein Höhepunkt war der erste Weihnachtsbazar im Dezember 2023, dessen Erlös für neue Fahrzeuge für die Kinder verwendet wurde. Zudem fand im Frühjahr 2024 ein Workshop zum Thema Mobbing in Kooperation mit „Stop Bullying e.V.“ statt. Ein weiteres Highlight war die Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Klaus Uhlenbrock, der einen Film über den OGS-Alltag produzierte.

Grundschulverbund Willibrord- und Graf-Ludwig-Schule

Im Ortsteil Burgsteinfurt arbeitet die OGS des Grundschulverbundes ebenfalls nach dem Leitbild der Diakonie West. Ein zentraler Schwerpunkt ist das Teamplayerprojekt, das das „Wir-Gefühl“ und die Teamarbeit fördert. Eine Projektreihe zu sozialer Ungleichheit und Diskriminierungssensibilität ermöglicht soziale Teilhabe und fördert die Diskriminierungssensibilität. Das Upcycling-Projekt, das Gegenstände eine neue Funktion gibt, vermittelt den Kindern den Wert von Ressourcen und nachhaltigem Konsum. Regelmäßige Besuche auf einem Bauernhof bieten erlebnisorientiertes Lernen über Landwirtschaft und Nachhaltigkeit.

Schwerpunkte und Aktivitäten

Die OGS legt großen Wert auf die Förderung von Vielfalt und Integration, insbesondere von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Durch verschiedene Projekte und Aktivitäten, wie das Weltkarten-Projekt oder die Kooperation mit ukrainischen Geflüchteten, wird die kulturelle Vielfalt als Ressource genutzt. Die Kinder werden in ihrer sprachlichen und sozialen Entwicklung unterstützt und können schnell Freundschaften schließen.

GRAF-LUDWIG-/ WILLIBRORDSCHULE

Königsbergerstr 1
48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
T 0 25 51 / 91 90 72 5
M ogs-grundschulverband-wbs-gls
@diakonie-west.de

HEINRICH-NEUY-SCHULE

Kaiser-Otto-Str. 5
48565 Steinfurt-Borghorst
T 0 25 52 / 63 76 47
M ogs-heinrich-neuy
@diakonie-west.de

MARIEN-SCHULE

Westfälischer Hof Gabrock 6
48565 Steinfurt-Borghorst
T 0 25 52 / 92 79 89 0
M ogs-marienschule
@diakonie-west.de

OGS RECKE

Seit dem Sommer 2023 befindet sich die Trägerschaft der Offenen Ganztagschule (OGS) und der Übermittagsbetreuung (ÜMI) an der Overbergschule in Recke sowie an der Raphael-Grundschule im Ortsteil Steinbeck in den Händen der Diakonie West. Beide Standorte haben im ersten Jahr unter der neuen Trägerschaft bedeutende Entwicklungen durchlaufen und sich in kurzer Zeit zu festen und verlässlichen Bestandteilen des schulischen Alltags weiterentwickelt.

Die Betreuung an der Raphael-Grundschule Steinbeck, einer Grundschule mit rund 140 Schüler:innen, war bis zum Sommer 2023 durch einen Förderverein organisiert. Seitdem übernimmt die Diakonie West mit der sogenannten „Schulbande“ die pädagogische Arbeit im Rahmen der Übermittagsbetreuung. Diese findet montags bis freitags in der Zeit von 11.30 bis 14.00 Uhr statt. Zusätzlich besteht an Brückentagen und in Teilen der Ferien ein erweitertes Angebot ab 7.30 Uhr. Nach dem Unterricht nehmen die Kinder einen selbst mitgebrachten Snack zu sich und haben anschließend die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben eigenständig zu erledigen. Ergänzt wird das Angebot durch vielfältige kreative und spielerische Aktivitäten wie wechselnde Bastelprojekte, Gesellschaftsspiele, Bewegungsangebote auf dem Außengelände sowie Rückzugs- und Lesecken. Die vertraute Atmosphäre und das engagierte, kleine Team sorgen dafür, dass die Kinder sich mit ihren Sorgen, Bedürfnissen und auch positiven Erlebnissen gut aufgehoben fühlen.

OGS OVERBERGSCHULE RECKE

Jahnstraße 3,
49509 Recke
T 01 52 / 56 87 09 28
M ogs-overbergschule
@diakonie-west.de

OGS RAPHAELSCHULE RECKE-STEINBECK

Kirchstraße 3,
49509 Recke-Steinbeck
T 01 52 / 56 87 09 32
M schulbande-raphaelschule
@diakonie-west.de

An der Overbergschule Recke startete die OGS/ÜMI ebenfalls im August 2023 unter neuer Trägerschaft. Die Anfangsphase war von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt, da zunächst keine eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Dennoch konnte durch die enge Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft eine zuverlässige Betreuung gewährleistet werden. Im Oktober 2023 erfolgte schließlich der Umzug in das neu geschaffene Regenbogenhaus – ein wesentlicher Schritt für die Qualitätsentwicklung am Standort. Seither wurden die Räume kindgerecht gestaltet, um eine Umgebung zu schaffen, die Geborgenheit, Struktur und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Parallel zum räumlichen Ausbau wurde auch die konzeptionelle Weiterentwicklung vorangetrieben. Unter der Leitung von OGS-Koordinatorin Mareike Rähmann wurde ein pädagogisches Profil erarbeitet, das auf Partizipation, individueller Förderung, sozialem Lernen und einem respektvollen Miteinander basiert. Die Betreuung umfasst neben der Hausaufgabenhilfe auch kreative, bewegungsorientierte und soziale Angebote. Fortbildungen und regelmäßiger kollegialer Austausch sichern die fachliche Weiterentwicklung des Teams und fördern eine professionelle pädagogische Haltung im Alltag.

Das erste Jahr der OGS/ÜMI unter der Trägerschaft der Diakonie West war an beiden Standorten geprägt von Veränderungen, Herausforderungen und Wachstum. Sowohl in Recke als auch in Steinbeck konnten verlässliche Strukturen geschaffen werden, die den Kindern eine förderliche, wertschätzende und lebendige Umgebung bieten. Für die kommenden Jahre stehen weitere konzeptionelle Vertiefungen sowie der Ausbau von Angeboten im Fokus, um die Lebenswelt Schule auch über den Unterricht hinaus sinnvoll und kindgerecht mitzugestalten.

BILDUNG UND TEILHABE

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) im Kreis Steinfurt umfasst Geld- und Sachleistungen für Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen.

An den Standorten Ladbergen, Lengerich, Lienen, Steinfurt und Tecklenburg stehen die BuT-Beraterinnen der Diakonie West e.V. den Eltern mit Kindern in Grundschulen beratend zur Seite. Somit haben Eltern bei der Beantragung von Leistungen, der Suche von Lernförderinstituten oder bei allgemeinen Finanzierungsfragen eine feste Ansprechpartnerin.

Für viele Familien kann der Schulalltag zu einer finanziellen Belastung werden. Damit aber auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen die gleichen Bildungsvoraussetzungen erhalten und somit eine höhere Chancengleichheit besteht, gibt es im Kreis Steinfurt die sogenannte „Münsterlandkarte“ zur Unterstützung einkommensschwacher Familien. Sie wird für jedes anspruchsberechtigte Kind ausgestellt, sodass dadurch der Zugang zu Freizeit- und Kulturangeboten, z.B. zu Vereinen und Musikschulen bezuschusst, Mittagessen gezahlt und Lernförderung in Anspruch genommen werden kann. Auch Kosten für Klassenfahrten, Schulausflüge und Ferienfreizeiten können übernommen werden. Hinzu kommt ein zusätzliches Budget, von dem zweimal jährlich neue Schulmaterialien wie Hefte, Stifte oder Taschenrechner finanziert werden können. Anspruch auf diese Leistungen haben alle Familien mit Kindern unter 25 Jahren aus dem SGB II- und SGB XII Bereich, aber auch Familien, die Wohngeld, Kinderzuschlag oder Asylleistungen erhalten. Es gibt gute Beispiele gelungener Zusammenarbeit zwischen kommunalen Vereinen, die im Bereich der Familienhilfe einen Beitrag zur Bildung und Teilhabe leisten. Standortbestimmte Ressourcen einzubinden ist die Grundlage für eine

konstruktive und kontinuierliche Förderung. Die örtliche Vernetzung zu den vielfältigen Möglichkeiten von Schule und Kommune ist ein besonderes Unterfangen, das die Besonderheiten jedes einzelnen Standortes verdeutlicht.

Um Familien und besonders deren Kinder auch vor Ort niedrigschwellig begleiten zu können, wurde im Jahr 2022 von der Diakonie West e.V. zusätzlich die Schulsozialarbeit eingeführt. Mit der Schulsozialarbeit haben die Kinder in den Schulen eine direkte Ansprechpartnerin für alle Probleme, Sorgen, Ängste und Fragen, die in jeglichen Altersbereichen auftreten können. Die Idee hierbei ist es, gemeinsam einen Weg der Lösungsfindung zu gestalten. Es können alle Themen aus dem schulischen, familiären oder sozialen Kontext eine Rolle spielen und auch der Bereich der BuT-Beratung kann Teil der Schulsozialarbeit sein. Es soll insgesamt darum gehen, individuelle Persönlichkeiten zu stärken und neue Ressourcen erschließen zu können – alles auf freiwilliger Basis.

Das neue Leitbild der Diakonie West e.V. prägt die tägliche Arbeit in der BuT-Beratung sowie in der Schulsozialarbeit auf besondere Weise. Zentrale Aufgabe ist es, Menschen mit unterschiedlichen sozialen Herkunft, kulturellen Hintergründen sowie individuellen Herausforderungen respektvoll zu begegnen. Eine Gemeinschaft, die von Menschlichkeit und gegenseitiger Verantwortung getragen wird, schafft die Grundlage dafür, Menschen zur Selbsthilfe zu befähigen und ihnen die notwendige Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben zu bieten. Fachlichkeit stellt einen wesentlichen Bestandteil

des professionellen Handelns dar. Durch die Verbindung von Wissen und Empathie kann bedarfsgerechte Hilfe geleistet werden, die auf individuelle Lebenslagen zugeschnitten ist. Ein gelingendes Miteinander und gegenseitige Unterstützung bilden die Basis für eine Zukunft, in der alle Menschen die Chance erhalten, ihre Potenziale zu entfalten und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

LIENEN

Barbara Farwer
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0172 / 940 48 01
M barbara.farwer@diakonie-west.de

LADBERGEN & Lengerich

Claudia Lantzsich
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0170 / 720 077 4
M claudia.lantzsich@diakonie-west.de

STEINFURT

Jennifer Brinkhaus
Bohlenstiege 34
48565 Steinfurt
T 0176 / 956 352 79
M jennifer.brinkhaus@diakonie-west.de

TECKLENBURG

Annika Thiele
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0152 / 379 471 60
M but@diakonie-west.de

SPENDEN SIE FÜR MENSCHEN IN UNSERER REGION

Geldspenden helfen uns, Einrichtungen und Projekte zu finanzieren, die nicht zu 100 % durch sozialhilferechtliche Ansprüche oder öffentliche bzw. kirchliche Gelder abgedeckt werden können. Das sind vor allem Projekte der Präventionsarbeit und unsere Beratungsstellen, aber auch die Arbeit der Bahnhofsmision, der Tafel und des Frauenhauses. Dabei kommt Ihre Spende der Arbeit mit Menschen unmittelbar zugute.

Unser Versprechen: Wir gehen sorgsam mit Ihren Spenden um und geben sie zeitnah für die von Ihnen bestimmten Zwecke aus. Die rechtmäßige Verwendung der uns anvertrauten Gelder wird anschließend durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Projektpartner:innen und das Finanzamt geprüft.

Möchten Sie für ein bestimmtes Projekt oder eine bestimmte Einrichtung spenden? Dann geben Sie Ihr ausgewähltes Spendenziel bitte direkt im Verwendungszweck an. Sollte kein konkreter Spendenzweck angegeben sein, wird das Geld dort eingesetzt, wo es am nötigsten gebraucht wird.

Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse bei der Überweisung an. Wir schicken Ihnen die Bescheinigung innerhalb weniger Wochen postalisch zu.

Weitere Infos rund um das Thema „Spenden“ finden Sie auf unserer Website. Dort können Sie auch ganz einfach und direkt online spenden

– QR-Code scannen und los geht's!



Unser Spendenkonto

Diakonie West e.V.

KD Bank eG
IBAN: DE 15 3506 0190 2105 8800 17
BIC: GENODED1DKD

Spenden statt Geschenke

Stefan sammelte zu seinem Geburtstag Spenden für das Frauenhaus in Rheine. Was ihn dazu antrieb, beschreibt er so:

„Uns geht es, wie vielen anderen, gut. Aber, und das ist so traurig, es gibt auch zu viele Menschen in unserem direkten Umfeld, denen es richtig schlecht geht. Da ein bisschen helfen zu können, ist ein beglückendes Gefühl, das ich auch anderen wünsche zu erleben.“



Ein ganz besonderes Geschenk

Ein Geburtstag steht an und Sie wissen nicht, was Sie sich wünschen sollen? Wir hätten da eine Idee! Egal, ob ein Geburtstag, der Hochzeitstag oder ein Jubiläum: Wie wäre es mit einer ganz persönlichen Spendenaktion für den guten Zweck? Unter dem Motto „Spenden statt Geschenke“ schenken Sie Menschen in verschiedenen Notlagen die Hilfe, die sie benötigen!

Stefan ist einer derjenigen, der sich bereits für die Aktion „Spenden statt Geschenke“ entschieden hat. Anlässlich seines Geburtstages sammelte er über 2.000 Euro für das Frauenhaus in Rheine! Doch damit ist es nicht genug – über seine Aktion hinaus, möchte Stefan auch andere dafür begeistern, die Initiative zu ergreifen – wir sagen herzlich Danke für dieses großartige Engagement!

Sie haben Fragen?
Melden Sie sich jederzeit gerne bei uns!



**KONTAKT
FUNDRAISING &
SPENDENSERVICE**

Larissa Nardmann
Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg
T 0 54 82 / 68 10 9
M spende@diakonie-west.de
W www.diakonie-west.de/spenden

Bildnachweise

Sofern kein Bildverweis angegeben wurde: Diakonie West e.V.

Seite 1: istock.com / MicroStockHub

Seite 10: istock.com / Paperkites

Seite 11: istock.com / megaflopp

Seite 19: stock.adobe.com / fizkes

Seite 42: istock.com / fotografixx

Diakonie
WesT e.V.

Sonnenwinkel 1
49545 Tecklenburg

T 0 54 82 / 68 0
F 0 54 82 / 68 160

hallo@diakonie-west.de
www.diakonie-west.de